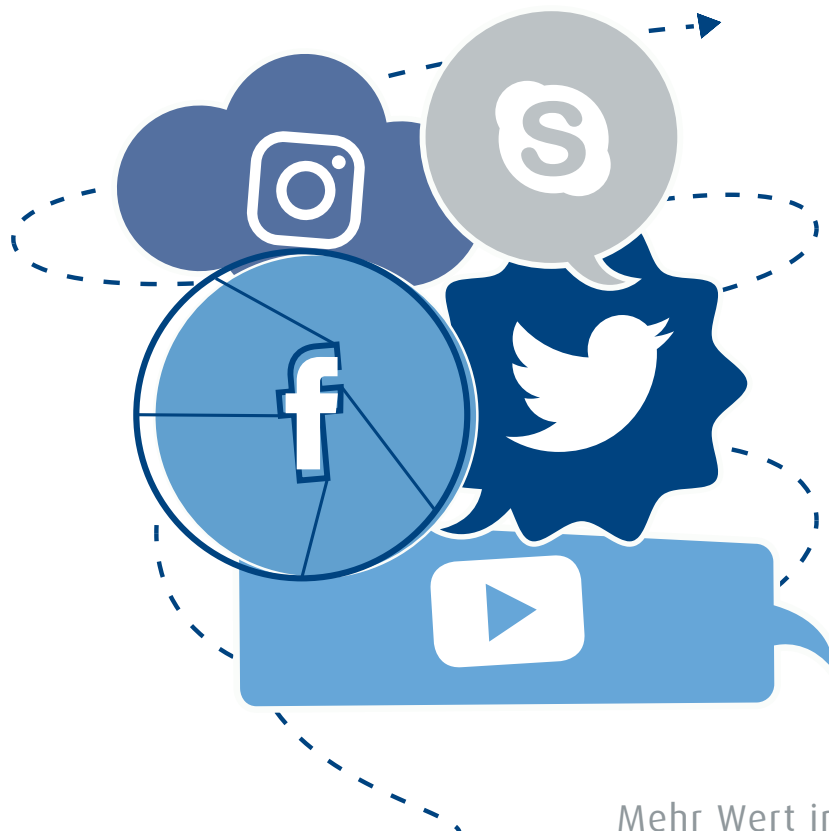


Prof. Dr. Lucia Bellora-Bienengraber | Prof. Dr. Christian Ott

Innovative Kommunikationstechnologien für Investor Relations-Aktivitäten – Eine umfassende Bestandsaufnahme

DIRK-Forschungsreihe, Band 22



Mehr Wert im Kapitalmarkt

Über die DIRK-Forschungsreihe

Die DIRK-Forschungsreihe stellt eine erfolgreiche Kooperation zwischen der Wissenschaft und dem DIRK – Deutscher Investor Relations Verband dar. Mittlerweile umfasst sie zahlreiche Dissertationen und Masterarbeiten zu qualitativen und quantitativen IR-Themen und nimmt einen festen Platz in universitären Lehreinrichtungen ein. Aktuelle Forschungsthemen werden im Rahmen der Reihe veröffentlicht.

Bisher erschienen:

- Band 1: Krisenkommunikation
- Band 2: Corporate Governance Kodex
- Band 3: Behavioural Finance
- Band 4: Die Aktie als Marke
- Band 5: WpHG-Praxis für Investor Relations
- Band 6: Investor Relations-Qualität: Determinanten und Wirkungen
- Band 7: Bondholder Relations
- Band 8: IR-Maßnahmen aus Sicht von Finanzanalysten
- Band 9: Die IR-Arbeit in deutschen Unternehmen
- Band 10: EU-einheitliche Umsetzungspraxis
- Band 11: Investor Relations-Management
- Band 12: Investor Marketing
- Band 13: Changes in Corporate Governance and Corporate Valuation
- Band 14: Communication success factors in Investor Relations
- Band 15: Der Entry Standard–Erfolgsstory oder Abenteuerspielplatz für den Börsennachwuchs?
- Band 16: Die Zusammenarbeit von Juristen & Kommunikation in erfolgskritischen Situationen
- Band 17: Investor Relations und Social Media
- Band 18: Investor Relations-Herausforderungen für mittelständische B2B-Unternehmen
- Band 19: Karrierepfade der Investor Relations
- Band 20: Die neue Rolle des Aufsichtsrates in der Kapitalmarktkommunikation
- Band 21: Workforce diversity and personal policies:
Capital market perception and shareholder wealth effects

Über den DIRK

Der DIRK – Deutscher Investor Relations Verband ist der größte europäische Fachverband für die Verbindung von Unternehmen und Kapitalmärkten. Wir geben Investor Relations (IR) eine Stimme und repräsentieren rund 90 % des börsennotierten Kapitals in Deutschland. Als unabhängiger Kompetenzträger optimieren wir den Dialog zwischen Emittenten, Kapitalgebern sowie den relevanten Intermediären und setzen hierfür professionelle Qualitätsstandards. Unsere Mitglieder erhalten von uns fachliche Unterstützung und praxisnahes Wissen sowie Zugang zu Netzwerken und IR-Professionals aus aller Welt. Zugleich fördern wir den Berufsstand der Investor Relations und bieten umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung.

ISBN: 978-3-9816831-5-8

© 2017, DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e. V.

Reuterweg 81, 60323 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 . 9590 9490

Telefax +49 (0) 69 . 9590 94999

Internet www.dirk.org

Executive Summary

Innovative Kommunikationstechnologien (IKT) wie interaktive Internetseiten, Facebook und Twitter haben in nur wenigen Jahren nicht nur die gesamte öffentliche und private Kommunikation sondern auch die Kommunikation der Unternehmen mit ihren Anspruchsgruppen maßgeblich verändert. Daraus resultieren die Forschungsfragen der vorliegenden Studie, welche IKT mit welchen Beweggründen, wie und mit welchem Erfolg für Investor Relations (IR) bereits eingebunden werden bzw. künftig eingesetzt werden sollten. Die Studie wird also zeigen, wie Unternehmen die Potentiale dieser Technologien für die Kommunikation mit Investoren und anderen Anspruchsgruppen ausschöpfen. Mit dieser explorativen Studie wird eine umfassende Bestandaufnahme über Art und Umfang der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten vorgelegt. Die vorliegende Studie erhebt nicht nur die für die IR-Aktivitäten genutzten IKT, sondern legt die mit deren Nutzung verbundenen Intentionen offen, hinterfragt deren Implementierung und untersucht die Auswirkungen auf den Erfolg der IR-Aktivitäten. Auf der Basis der Rückmeldungen von 141 Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (Rücklaufquote 15,7%) zeigt die Studie, dass die IKT die IR-Aktivitäten der Unternehmen ergänzen, ohne sie jedoch zu revolutionieren. Die IR-Abteilungen der Unternehmen nutzen eine begrenzte Auswahl an IKT in der Erwartung, zeitnäher über wichtige das Unternehmen betreffende Ereignisse zu berichten und damit die Reputation der Unternehmen zu verbessern. Auch wenn die Unternehmen keine Kapitalmarkteffekte aus der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten erwarten, sind sie gegenüber einer künftigen Nutzung dieser Technologien für IR-Aktivitäten doch eher positiv eingestellt.

Danksagung

Wir möchten allen Investor Relations-Verantwortlichen herzlich danken, die sich an unserer Studie zum Thema „Innovative Kommunikationstechnologien für Investor Relations-Aktivitäten“ beteiligt haben. Wir haben uns gefreut, dass sich so viele Führungskräfte und Mitarbeiter die Zeit genommen haben, unseren umfangreichen Fragebogen zu beantworten und damit unsere Forschung zu unterstützen. Wir wissen, dass dies nicht selbstverständlich ist.

Die positive Resonanz zeigt uns, dass wir mit unserem Forschungsprojekt ein Thema aufgegriffen haben, das für die betriebliche Praxis von hoher Relevanz ist. Mit dieser explorativen Studie, die eine umfassende Bestandsaufnahme über die Nutzung innovativer Technologien in der Kommunikation mit Investoren und anderen Anspruchsgruppen vornimmt, hoffen wir, Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der IR-Aktivitäten der Unternehmen offenlegen zu können. Dabei setzen wir uns zum Ziel, dem Leser die Ergebnisse in kurzer und prägnanter Form zu präsentieren, damit diese Studie Arbeitsmittel und Diskussionsgrundlage in den Unternehmen sein kann.

Im Sinne eines Austauschs zwischen Theorie und Praxis, der die wissenschaftliche Forschung erst wirklich fruchtbar macht, freuen wir uns auch auf weitere Rückmeldungen aus den IR-Abteilungen der Unternehmen.

Die Durchführung der Studie wäre ohne die ideelle Unterstützung des DIRK – Deutscher Investor Relations Verband (insbesondere in Person von Herrn Kay Bommer) und des C.I.R.A. – Cercle Investor Relations Austria (insbesondere in Person von Frau Elisabeth Karner) nicht möglich gewesen.

Unser Dank gilt ebenfalls Prof. Dr. Alexander Basen, Prof. Dr. Inga Hardeck, Kai Gustav Mertens, Prof. Dr. Frank Schiemann und Prof. Dr. Horst Zündorf für die wertvollen Hinweise bei der Vorbereitung der Studie.

Wir sind auch Francie Lange, Moritz Nuszpl und Merve Meryem Subasi zu großem Dank verpflichtet. Ihre Unterstützung bei der Erstellung der Kontaktdatenbank und bei der technischen Umsetzung der Befragung hat einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Durchführung dieser Studie geleistet.

Geschlechterneutrale Sprache

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Studie die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Inhaltsverzeichnis

1	Nutzung innovativer Kommunikationstechnologien für Investor Relations-Aktivitäten – Eine kurze Einführung	8
2	Ziele, Design und Teilnehmer der Studie	10
2.1	Ziele der Studie	10
2.2	Design der Studie	11
2.3	Teilnehmer der Studie	11
3	Ergebnisse der empirischen Studie	17
3.1	Wie nutzen IR-Verantwortliche IKT für IR-Aktivitäten?	17
3.2	Warum nutzen IR-Verantwortliche IKT für IR-Aktivitäten?	22
3.3	Wie gestalten IR-Verantwortliche die Managementprozesse für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten?	24
3.4	Wie wird durch IR-Verantwortliche die erreichbare Effektivität von IKT für IR-Aktivitäten wahrgenommen?	28
4	Zusammenfassende Überlegungen und Ausblick	34
	Literaturverzeichnis	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Teilnehmende Unternehmen nach Ländern	12
Abbildung 2:	Teilnehmende Unternehmen nach Branchen	12
Abbildung 3:	Teilnehmende Unternehmen nach Größe (Anzahl der Mitarbeiter)	12
Abbildung 4:	Teilnehmende Unternehmen nach Größe (Marktkapitalisierung)	13
Abbildung 5:	Teilnehmende Unternehmen nach Aktienindizes	13
Abbildung 6:	Teilnehmer nach Dauer der gesamten Berufserfahrung im Bereich IR	13
Abbildung 7:	Teilnehmer nach Dauer der Berufserfahrung im Bereich IR im aktuellen Unternehmen	14
Abbildung 8:	Teilnehmer nach Art des beruflichen Hintergrunds	14
Abbildung 9:	Persönliche Einstellungen der Teilnehmer zu den IKT für IR-Aktivitäten	15
Abbildung 10:	Teilnehmer nach Position	15
Abbildung 11:	Teilnehmer nach Geschlechtern	15
Abbildung 12:	Teilnehmer nach Altersklassen	16
Abbildung 13:	Nutzung traditioneller Kommunikationstechnologien für IR-Aktivitäten	17
Abbildung 14:	Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	18
Abbildung 15:	Ziele von IR-Aktivitäten	19
Abbildung 16:	Art der verbreiteten Informationen bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	20
Abbildung 17:	Zielgruppen der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	21
Abbildung 18:	Motive für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	23
Abbildung 19:	Risiken der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	24
Abbildung 20:	Strategie für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	25
Abbildung 21:	Messung des Erfolgs der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	25
Abbildung 22:	Personelle Ressourcen für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	26
Abbildung 23:	Zeitliche Ressourcen für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	27
Abbildung 24:	Inner- und außerbetriebliche Kooperationen bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	28
Abbildung 25:	Einfluss der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten auf den Umfang der Berichterstattung	28
Abbildung 26:	Einfluss der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten auf die Qualität der Berichterstattung	29
Abbildung 27:	Auswirkungen der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	30
Abbildung 28:	Zufriedenheit mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	31
Abbildung 29:	Zukünftige Bedeutung von IKT für IR-Aktivitäten	32
Abbildung 30:	Wahrgenommenes Best-in-Class-Unternehmen bzgl. der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten	33

1 Nutzung innovativer Kommunikationstechnologien für Investor Relations-Aktivitäten – Eine kurze Einführung

Die Hauptaufgabe von Investor Relations (IR) besteht in der Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen für Investoren, Informationsintermediäre wie Analysten und Journalisten und weitere Anspruchsgruppen (Bassen, Basse Mama und Ramaj, 2010; Kirk und Vincent, 2014). Aus Sicht der Prinzipal-Agenten-Theorie verfolgen die IR-Aktivitäten das Ziel, die Informationsasymmetrie zu reduzieren, die zu Gunsten des Managements und zu Ungunsten der Investoren und weiterer Anspruchsgruppen besteht (Jensen und Meckling, 1976). Zu diesem Zweck gestalten IR-Verantwortliche eine Unternehmenskommunikation, die finanzielle und nicht-finanzielle Informationen zur Verfügung stellt, die die vergangenen Entwicklungen besser verstehen lassen und die zukünftigen Entwicklungen besser vorhersehbar machen sollen.

IR-Verantwortliche können zur Erfüllung dieser Aufgaben auf **traditionelle und innovative Kommunikationstechnologien** zurückgreifen. Eine Kommunikationstechnologie gilt als „innovativ“, wenn sie innerhalb der Zeitspanne einer Generation eingeführt wird. Während Druckerzeugnisse, Präsenzveranstaltungen, die Möglichkeit für persönliche Gespräche, Telefonate und E-Mails demnach unter traditionellen Kommunikationstechnologien zu subsumieren sind, umfassen innovative Kommunikationstechnologien alle Kommunikationstechnologien, die auf dem Internet und damit in Verbindung stehenden digitalen Kommunikationstechnologien beruhen (Lister, Dovey, Giddings, Grant und Kelly, 2009; Tomasello, Lee und Baer, 2010). Zu den innovativen Kommunikationstechnologien (IKT) zählen somit die Online-Bereitstellung von Text-, Ton- und Videodokumenten, RSS-Feeds, Mikroblogs wie Twitter, Content Networks

wie YouTube, soziale Netzwerke wie Facebook, die Möglichkeiten für Online-Abstimmungen und die Möglichkeit des Teilens von Informationen für die Nutzer einer Internetseite.

Die Bedeutung von IKT im öffentlichen und privaten Leben hat in den letzten Jahren stark zugenommen. So haben 87,6% der Deutschen, 88,0% der Schweizer und 83,9% der Österreicher im Jahr 2015 das **Internet** verwendet (The World Bank, 2017).

Die Europäische Union und auch die nationalen **Regulierungsbehörden** haben damit begonnen, die Nutzung von IKT für die IR-Aktivitäten der Unternehmen zu regeln. Im Wesentlichen verlangen diese Regulierungsbehörden von börsennotierten Unternehmen, dass materielle Informationen auf den Internetseiten der Unternehmen unter Beachtung der für die Nutzung traditioneller Kommunikationstechnologien geltenden Kriterien berichtet werden. Bis heute bleibt jedoch die Kommunikation materieller Informationen allein über IKT nicht erlaubt (European Parliament und Council of the European Union, 2014; Swiss Exchange, 2008).

IKT bieten **Chancen für die IR-Aktivitäten** (Wagenhofer, 2003). So können mit IKT große Mengen an Informationen übermittelt und an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden (Lister et al., 2009). Informationen können besser miteinander vernetzt werden und tragen damit zum besseren Verständnis eines Sachverhalts durch den Nutzer bei. Diesen Chancen stehen jedoch potentiell auch Risiken wie z.B. in der IT-Sicherheit und Kosten für die Einführung und Nutzung dieser Kommunikationstechnologien gegenüber.

Welche IKT mit welchen Beweggründen, wie und mit welchem Erfolg für Investor Relations (IR) bereits eingesetzt werden bzw. eingesetzt werden können, ist bisher nicht umfassend untersucht worden. Die vorliegende empirische Studie geht diesen Forschungsfragen im Detail nach.

Nachdem in Kapitel 2 die Ziele dieser Studie, das Studiendesign und die Teilnehmer der Studie vorgestellt wurden, zeigt Kapitel 3 die Ergebnisse dieser Studie. Kapitel 4 fasst die wesentlichen Erkenntnisse für Forschung und Praxis zusammen.

2 Ziele, Design und Teilnehmer der Studie

Dieses Kapitel stellt zunächst die Ziele der vorliegenden Studie vor (Unterkapitel 2.1), woraus das Studiendesign abgeleitet wird (Unterkapitel 2.2). Schließlich gibt Unterkapitel 2.3 einen Überblick über die Teilnehmer dieser Studie.

2.1 Ziele der Studie

Das übergeordnete Ziel der vorliegenden Studie ist die Untersuchung, **wie IKT für IR-Aktivitäten eingesetzt werden**. Zunächst ist es daher notwendig zu klären, **welche IKT** durch die befragten Unternehmen für IR-Aktivitäten überhaupt verwendet werden. Die vorliegende Studie widmet sich dem gesamten Spektrum von IKT, um auf Grundlage der Besonderheiten der einzelnen IKT besser reflektieren zu können, welche Kommunikationstechnologien für Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. So könnte der vernetzende Charakter einiger IKT dazu dienen, in einen intensiveren Dialog mit bestehenden, aber auch in einen **Dialog** mit neuen Zielgruppen der IR-Aktivitäten einzutreten. Zunächst soll in dieser Studie die folgende Forschungsfrage beantwortet werden:

Forschungsfrage 1: Wie nutzen IR-Verantwortliche IKT für IR-Aktivitäten?

Die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten birgt **Chancen**, aber ist nicht ohne **Risiken**. Zum einen zeigt bereits ein erster unsystematischer Blick auf die IR-Aktivitäten von Unternehmen, dass die Nutzung von IKT durchaus verbreitet ist. Zum anderen sind Unternehmen dadurch aber auch mit neuen Risiken konfrontiert. Neben rechtlichen Risiken rücken auch technologiespezifische Risiken wie beispielsweise die IT-Sicherheit oder die ungewollte Generierung eines Shitstorms in den Fokus. Jedes Unternehmen muss die mit der Nutzung verbundenen Chancen und Risiken abwägen, um eine Entscheidung bzgl. der Nutzung von IKT für IR-Ak-

tivitäten zu treffen. Auf dieser Beobachtung basiert die zweite Forschungsfrage:

Forschungsfrage 2: Warum nutzen IR-Verantwortliche IKT für IR-Aktivitäten?

Die Einrichtung von IR-Abteilungen und die Benennung von IR-Verantwortlichen in Unternehmen ist Zeugnis eines Professionalisierungsprozesses, den die IR-Aktivitäten in den letzten Jahrzehnten durchlaufen haben. Die Bereitstellung von **zeitlichen und personellen Ressourcen** war eine wesentliche Voraussetzung für diesen Professionalisierungsprozess, dessen Merkmale die Definition einer **IR-Strategie** und die **Messung des Erfolgs** von deren Implementierung sind. Um eine erfolgreiche Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten zu ermöglichen, muss das Unternehmen nicht nur die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen bereitstellen, sondern die IKT in das Portfolio der IR-Aktivitäten einbetten. Die IR-Strategie muss entsprechend angepasst werden. Zudem sollte auch der Erfolg der Nutzung von IKT regelmäßig überprüft werden. Die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten ist zudem ein klassisches Schnittstellenthema, das von der **Kooperation** mehrere inner- und außerbetrieblicher Partner profitiert. Die dritte Forschungsfrage widmet sich dieser Thematik:

Forschungsfrage 3: Wie gestalten IR-Verantwortliche die Managementprozesse für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten?

Ob sich die IKT für einen Einsatz im Zusammenhang mit IR-Aktivitäten bewähren, hängt davon ab, ob sich die Effektivität der IR-Aktivitäten damit steigern lässt. Die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten kann die **Qualität der Berichterstattung** von Unternehmen beeinflussen. Durch die Nutzung von IKT werden die Unternehmen in die Lage versetzt,

die Sichtbarkeit der IR-Aktivitäten zu erhöhen und zeitnäher über wichtige das Unternehmen betreffende Ereignissen zu berichten. Allerdings kann sich die Nutzung von IKT auch negativ auf die wahrgenommene Verlässlichkeit der Berichterstattung auswirken, wenn die Informationen nicht den gleichen Qualitätssicherungsmechanismen wie bei den traditionellen Kommunikationstechnologien unterliegen. Es bleibt zudem unklar, inwiefern sich über die Veränderung von Qualitätsmerkmalen der Berichterstattung hinausgehende **Kapitalmarkteffekte**, wie z.B. verringerte Kapitalkosten, einstellen. Die vierte Forschungsfrage verfolgt das Ziel, den Erfolg der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten besser beurteilen zu können:

Forschungsfrage 4: Wie wird durch IR-Verantwortliche die Effektivität von IKT für IR-Aktivitäten wahrgenommen?

2.2 Design der Studie

Da bisher keine umfassende Untersuchung der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten vorliegt, verfolgt die vorliegende Studie einen **explorativen Ansatz**. Ziel ist es, einen umfassenden Kenntnisstand über die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten zu gewinnen, um die Praxis zu informieren und um künftige Forschungsprojekte zu inspirieren (Döring und Bortz, 2016).

In Anlehnung an bestehende Befragungen in angrenzenden Forschungsgebieten, wie beispielsweise in den Bereichen Unternehmensberichterstattung (z.B. Dichev, Graham, Harvey und Rajgopal, 2013; Graham, Harvey und Rajgopal, 2005) und Controlling (z.B. Bedford und Malmi, 2015), wurde eine erste Fassung des strukturierten Fragebogens entwickelt. Die Fragen orientieren sich thematisch an den in Unterkapitel 2.1 formulierten Forschungsfragen. Im Wesentlichen basiert der Fragebogen auf **subjektiven Einschätzungen**, die über

eine fünfpolige **Rating- oder Likertskala** abgegeben werden. Zudem enthielt der Fragebogen auch **offene Fragen**, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, wichtige Aspekte zu ergänzen. Um die Relevanz und die Verständlichkeit des Fragebogens zu gewährleisten, wurde der **Fragebogen** im Anschluss mit Experten aus Forschung und Praxis diskutiert. Im Ergebnis ergab sich die überarbeitete, finale Fassung des Fragebogens.

Diese Fassung des Fragebogens wurde online in LimeSurvey umgesetzt. Der Fragebogen umfasst bei Zutreffen aller Auswahlmöglichkeiten 26 Bildschirmseiten. Die Teilnehmer wurden per E-Mail kontaktiert und gebeten, den dort verlinkten Fragebogen zu beantworten. Nach der Einladung zur Beantwortung des Fragebogens wurden die potentiellen Teilnehmer in fünf weiteren Runden per E-Mail an die Befragung erinnert. So sollte ein repräsentativer Rücklauf erzielt werden.

2.3 Teilnehmer der Studie

Alle **in Deutschland, Österreich und der Schweiz an der Börse notierten Unternehmen** stellen die Grundgesamtheit der vorliegenden Studie dar. Diese Grundgesamtheit wurde mit Hilfe der Thomson Reuters Worldscope-Datenbank identifiziert. Um für die vorliegende Studie berücksichtigt zu werden, mussten die Unternehmen zum 15. September 2017 aktiv und börsennotiert sein. Zudem musste ein IR-Verantwortlicher für das Unternehmen eindeutig zu identifizieren sein. Insgesamt umfasste die Grundgesamtheit 898 Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Von den 898 adressierten IR-Verantwortlichen haben sich 141 an der Befragung beteiligt. Diese Stichprobe entspricht einer **Rücklaufquote**

von 15,7%. In Anbetracht des Fragebogenumfangs und der generell niedrigen Rücklaufquoten in vergleichbaren Studien kann diese Rücklaufquote als sehr zufriedenstellend eingestuft werden. Mit Ausnahme eines Unternehmens, das für alle Analysen der Studie nicht berücksichtigt werden konnte, verwenden die übrigen 140 teilnehmenden Unternehmen mindestens eine IKT.

Die **Repräsentativität der Stichprobe** für die Grundgesamtheit ist ein wichtiges Qualitätskriterium für eine Studie. Dabei gilt es, die Verteilung der Stichprobe mit der Verteilung der Grundgesamtheit bezüglich einiger entscheidender Merkmale zu vergleichen.

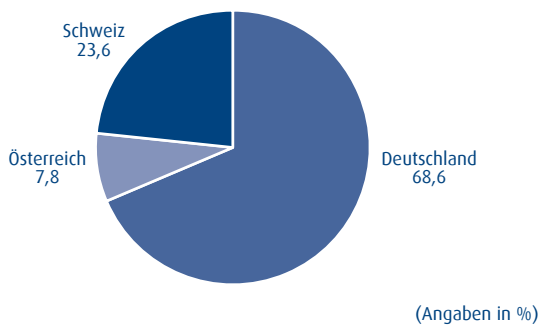


Abb. 1: Teilnehmende Unternehmen nach Ländern

Wie aus Abb. 1 zu entnehmen ist, setzt sich die Stichprobe der Studie zu 68,6% aus IR-Verantwortlichen aus Deutschland, 7,8% aus Österreich und 23,6% aus der Schweiz zusammen. Diese Verteilung der Unternehmen nach Ländern spiegelt die Verteilung der Grundgesamtheit wider.

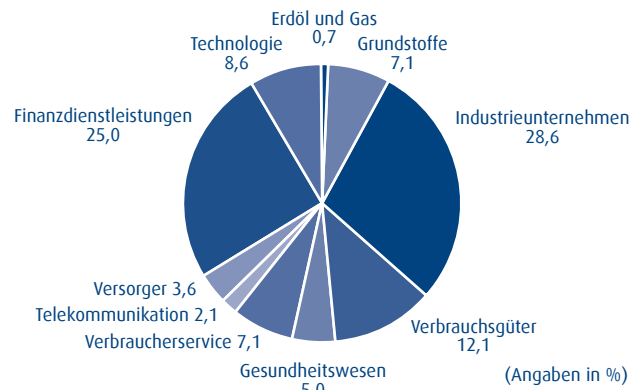


Abb. 2: Teilnehmende Unternehmen nach Branchen

Abb. 2 zeigt die Verteilung der Unternehmen nach **Branchen** basierend auf dem Industry Classification Benchmark. Die Industrieunternehmen (28,6%) und die Finanzdienstleistungsunternehmen (25,0%) sind die beiden am häufigsten in der Stichprobe der Studie vertretenen Branchen. Die Verteilung der Unternehmen nach Branchen in dieser Studie entspricht im Wesentlichen der Verteilung der Grundgesamtheit.

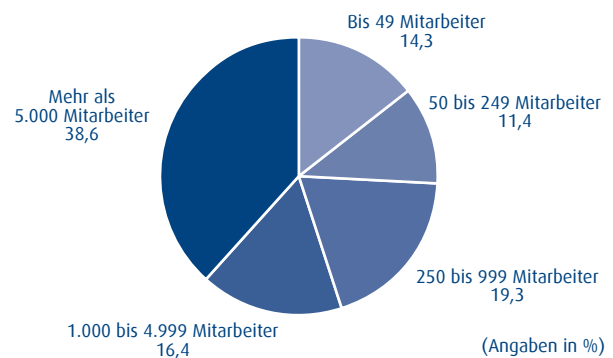


Abb. 3: Teilnehmende Unternehmen nach Größe (Anzahl der Mitarbeiter)

Im Hinblick auf die Größe der Unternehmen zeigt sich, dass eher IR-Verantwortliche von größeren Unternehmen an der Studie teilgenommen haben. Auf Basis der **Anzahl der Mitarbeiter** entspricht die Verteilung der Stichprobe noch in etwa der Ver-

teilung der Grundgesamtheit (vgl. Abb. 3). Die auf Basis der **Marktkapitalisierung** großen Unternehmen (42,9% der Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von mehr als 1 Milliarde EUR) sind in der Stichprobe dieser Studie aber überproportional stark repräsentiert (vgl. Abb. 4).

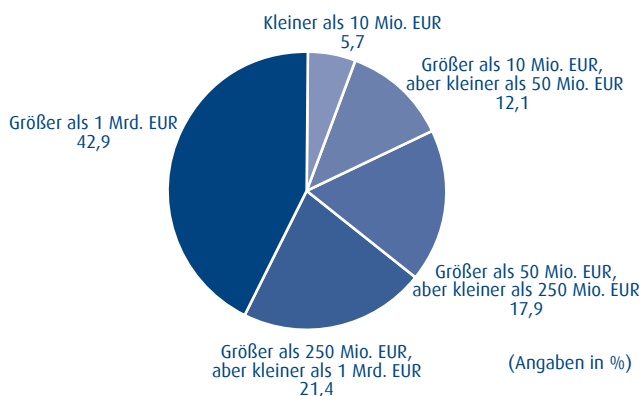


Abb. 4: Teilnehmende Unternehmen nach Größe (Marktkapitalisierung)

Obwohl IR-Verantwortliche von Unternehmen, die in keinem der im Fragebogen genannten **Aktienindizes** enthalten sind, den größten Teil der Teilnehmer der vorliegenden Studie ausmachen (60,0%), ist ihr Anteil an der Stichprobe dieser Studie doch etwas geringer als der Anteil an der Grundgesamtheit (vgl. Abb. 5). Etwas häufiger als in der Grundgesamtheit sind Unternehmen, die im DAX, ATX oder SMI (16,4%) bzw. im MDAX, SDAX,

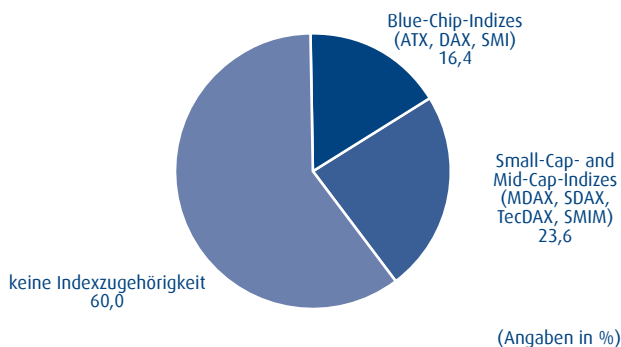


Abb. 5: Teilnehmende Unternehmen nach Aktienindizes

TecDAX oder SMI (23,6%) enthalten sind, in der Stichprobe vertreten.

Insgesamt entspricht die Verteilung der Unternehmen in der Stichprobe dieser Studie damit weitgehend der Verteilung der Unternehmen in der Grundgesamtheit. Selbst wenn keine empirische Studie die Frage nach der Repräsentativität ihrer Stichprobe abschließend beantworten kann (Döring und Bortz, 2016), erlauben es die obigen Analysen, für die vorliegende Studie ein positives Fazit in Bezug auf die **Repräsentativität der Stichprobe** für die Grundgesamtheit zu ziehen.

Die vorliegende Studie bedient sich eines **key respondent-Ansatzes**. Dabei wird eine Person ausgewählt, um Sachverhalte für eine ganze Einheit zu berichten. Für die vorliegende Studie zur Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten sind die **IR-Verantwortlichen** naturgemäß als die theoretisch bestgeeigneten key respondents anzusehen. Sie verfügen über das notwendige Wissen, um den Prozess der Integration von IKT in das Portfolio der IR-Aktivitäten des Unternehmens und schließlich deren Erfolg zu beurteilen. Key respondents unserer Befragungen waren stets die höchstrangigen IR-Verantwortlichen der einzelnen Unternehmen. Während große Unternehmen über eine eigene IR-Abteilung mit einem eigenen IR-Leiter verfügen, ist der Chief Financial Officer bei kleineren Unternehmen häufig selbst für die IR-Aktivitäten verantwortlich.

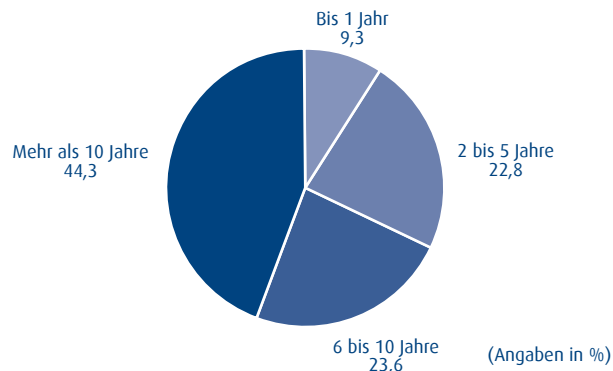


Abb. 6: Teilnehmer nach Dauer der gesamten Berufserfahrung im Bereich IR

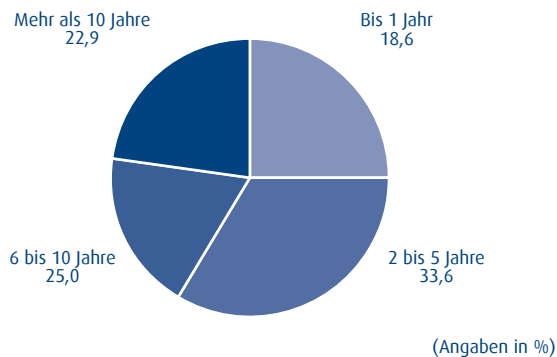


Abb. 7: Teilnehmer nach Dauer der Berufserfahrung im Bereich IR im aktuellen Unternehmen

Die Berufserfahrung der Teilnehmer erlaubt Rückschlüsse auf die theoretische Eignung der IR-Verantwortlichen als key respondents. Im Durchschnitt weisen die Teilnehmer eine **gesamte Berufserfahrung** im Bereich IR von 10,0 Jahren auf, 67,9% der Teilnehmer haben mindestens 6 Jahre Berufserfahrung (vgl. Abb. 6). **Im aktuellen Unternehmen** tragen die Teilnehmer im Durchschnitt seit 6,6 Jahren die Verantwortung für die IR-Aktivitäten, wobei 47,9% der Teilnehmer bereits seit mindestens 6 Jahren für die IR-Aktivitäten des aktuellen Unternehmens verantwortlich sind (vgl. Abb. 7). Diese durchaus beachtliche Berufserfah-

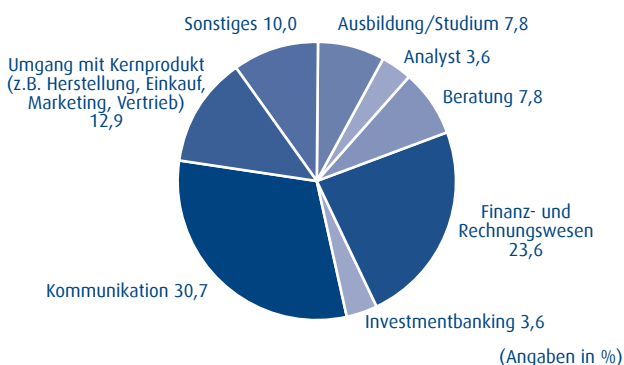


Abb. 8: Teilnehmer nach Art des beruflichen Hintergrunds

ung der Teilnehmer im Bereich IR bestätigt empirisch die Nutzung des key respondent-Ansatzes und erhöht damit die Validität der Ergebnisse dieser Studie

Vor ihrer Tätigkeit als IR-Verantwortliche sammelten die Teilnehmer im Wesentlichen in den Bereichen **Kommunikation sowie Finanz- und Rechnungswesen** Berufserfahrung (vgl. Abb. 8). 30,7% der Teilnehmer waren vor ihrer Tätigkeit als IR-Verantwortlicher im Bereich Kommunikation (z.B. Public Relations, Unternehmenskommunikation) und 23,6% im Bereich Finanz- und Rechnungswesen tätig. Darin spiegeln sich auch die beiden Kernkompetenzen für IR-Verantwortliche wider: Die Fähigkeit zur Durchdringung von wirtschaftlichen Sachverhalten und die Fähigkeit zur Kommunikation dieser Sachverhalte.

Die persönliche Erfahrung der Teilnehmer mit und deren **Einstellung** gegenüber IKT für IR-Aktivitäten ermöglicht es, weitere Rückschlüsse auf die Eignung der IR-Verantwortlichen als key respondents dieser Studie zu ziehen (vgl. Abb. 9). 70,0% der Teilnehmer gaben an, dass sie sich mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten „voll und ganz“ oder „eher“ auskennen. 56,4% der Teilnehmer halten IKT für IR-Aktivitäten sogar für sehr relevant und immerhin noch 46,4% der Teilnehmer engagieren sich stark für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten (Aussage „voll und ganz“ oder „eher“ zutreffend). Die IR-Verantwortlichen, die an dieser Studie teilgenommen haben, sind als key respondents also sehr gut geeignet.

Um ein umfassendes Bild der Teilnehmer der Stichprobe zu gewinnen und um beurteilen zu können, ob aufgrund von Ausreißern in der Stichprobe verzerrte Ergebnisse zu erwarten sind, wurden weitere Daten zu den Teilnehmern erhoben.

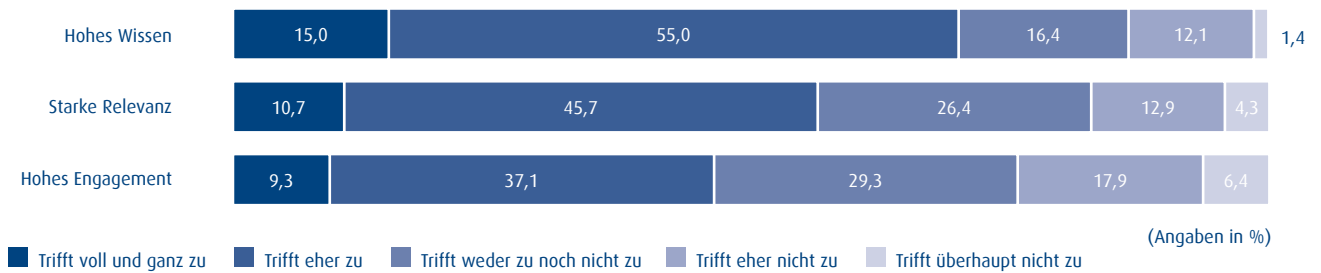


Abb. 9: Persönliche Einstellungen der Teilnehmer zu den IKT für IR-Aktivitäten

Die **Position** der Teilnehmer ist Abb. 10 zu entnehmen. Während der deutlich überwiegende Teil (96,4%) der Teilnehmer in einem Unternehmen als IR-Verantwortlicher angestellt ist, sind die restlichen 3,6% der Teilnehmer bei externen IR-Dienstleistern beschäftigt, die insbesondere kleinere Unternehmen in ihren IR-Aktivitäten unterstützen und dabei in der Regel mehr als ein Unternehmen betreuen. Diese Teilnehmer wurden im Rahmen der Befragung aufgefordert, die Fragen im Hinblick auf ihren größten Kunden zu beantworten. Die Einbeziehung (bzw. der Ausschluss) der bei externen IR-Dienstleistern tätigen Teilnehmer verändert die Ergebnisse der vorliegenden Studie und die daraus resultierenden Schlussfolgerungen nicht.

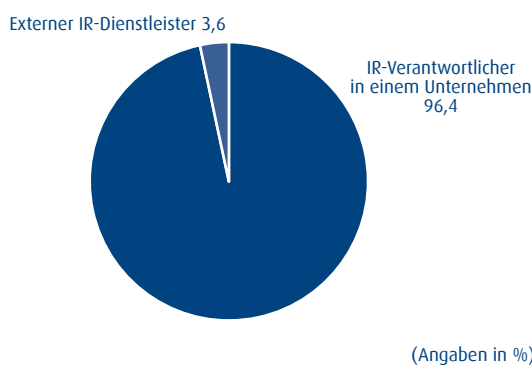


Abb. 10: Teilnehmer nach Position

Abb. 11 zeigt die Aufteilung nach **Geschlechtern** der Teilnehmer. 64,3% der Teilnehmer waren männlich, 35,7% der Teilnehmer weiblich. Diese Aufteilung der Stichprobe stimmt weitestgehend mit der Aufteilung in der Grundgesamtheit überein.

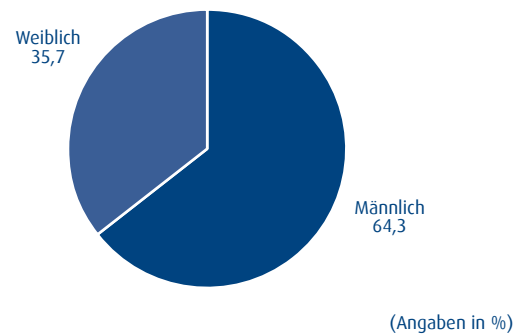


Abb. 11: Teilnehmer nach Geschlechtern

Der durchschnittliche IR-Verantwortliche in dieser Studie ist 45,3 Jahre alt (vgl. Abb. 12). Teilnehmer in den **Altersklassen** der 40- bis 49-Jährigen (40,0%) und der 50- bis 59-Jährigen (27,9%) sind am häufigsten vertreten. Während 6,4% unter 30 Jahre alt sind, sind 3,6% der Teilnehmer über 60 Jahre alt. 5,7% der Teilnehmer machten keine Angabe zu ihrem Alter. Insgesamt ergibt sich ein ausgewogenes Bild der vertretenen Altersklassen, so dass Verzerrungen beispielsweise aufgrund altersbedingt unterschiedlicher Wahrnehmungen von IKT nicht zu erwarten sind.

Die Stichprobe kann für die Grundgesamtheit als repräsentativ und somit zur Beantwortung der Forschungsfragen der vorliegenden Studie als geeignet eingestuft werden. Verzerrungen aufgrund von Ausreißern sind nicht zu erwarten.

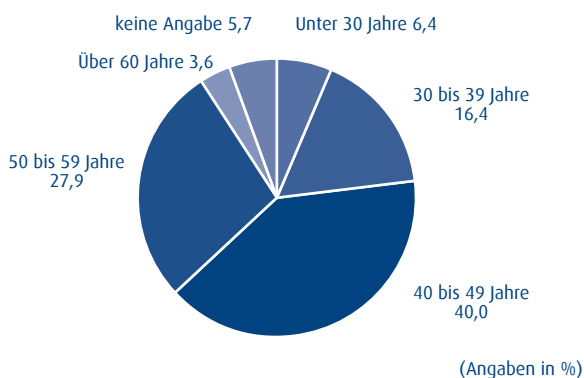


Abb. 12: Teilnehmer nach Altersklassen

3 Ergebnisse der empirischen Studie

Dieses Kapitel beantwortet alle in Unterkapitel 2.1 formulierten Forschungsfragen, indem es die Antworten aus dem Hauptteil des Fragebogens aggregiert und deskriptiv auswertet. Jeder der vier Forschungsfragen ist ein separates Unterkapitel gewidmet.

3.1 Wie nutzen IR-Verantwortliche IKT für IR-Aktivitäten?

Die erste Forschungsfrage dieser Studie widmet sich den für die IR-Aktivitäten genutzten IKT. Damit wird geklärt, wie Unternehmen IKT für IR-Aktivitäten einsetzen.

Bevor näher auf die IKT eingegangen wird, zeigt Abb. 13 seit wann welche traditionellen Kommunikationstechnologien für IR-Aktivitäten genutzt werden. In den meisten Unternehmen werden **traditionelle Kommunikationstechnologien** bereits seit mehr als fünf Jahren genutzt. IR-Aktivitäten werden vielfach auf persönlicher Ebene nachgefragt. Den Teilnehmern bleibt der direkte Kontakt

zu Investoren und Analysten daher auch zukünftig wichtig. Nahezu alle Unternehmen bieten die Möglichkeit persönlicher Gespräche (97,8% der Unternehmen), E-Mail-Kontakte (97,9%) und Telefonate (97,1%) im Rahmen ihrer IR-Aktivitäten an. Nur 19,3% der Unternehmen verzichten auf über Pflichtveranstaltungen hinausgehende Veranstaltungen wie z.B. Analystenkonferenzen. Zukünftig werden diese Veranstaltungen nach Ansicht einiger Teilnehmer ausschließlich online stattfinden. Über ein Drittel der Unternehmen (39,4%) bietet keine über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehenden Druckerzeugnisse, wie z.B. Nachhaltigkeitsberichte, an. Dass die traditionellen Kommunikationstechnologien bereits seit längerem für IR-Aktivitäten genutzt werden, bestätigt die dieser Studie zugrundeliegende Abgrenzung von traditionellen und **innovativen Kommunikationstechnologien** und die Fokussierung der vorliegenden Studie auf letztere.

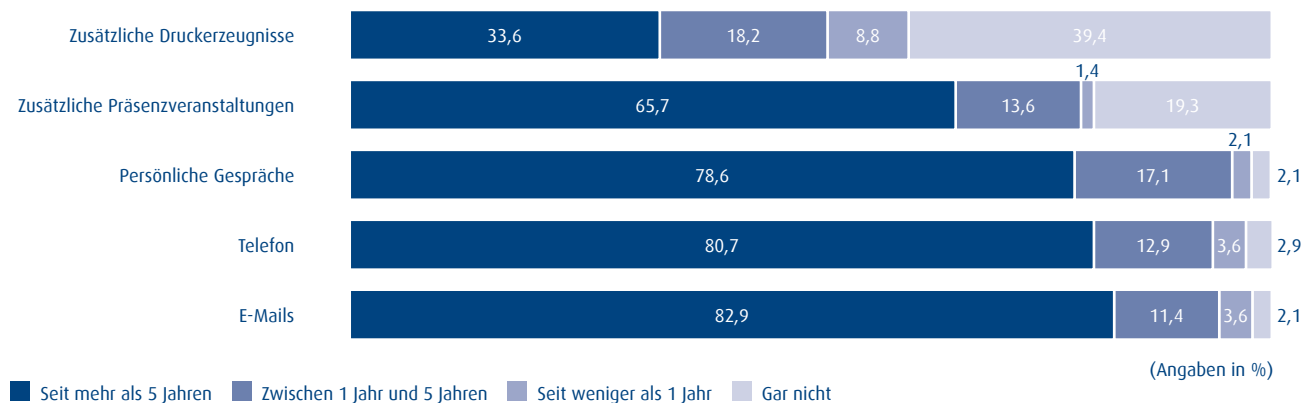


Abb. 13: Nutzung traditioneller Kommunikationstechnologien für IR-Aktivitäten

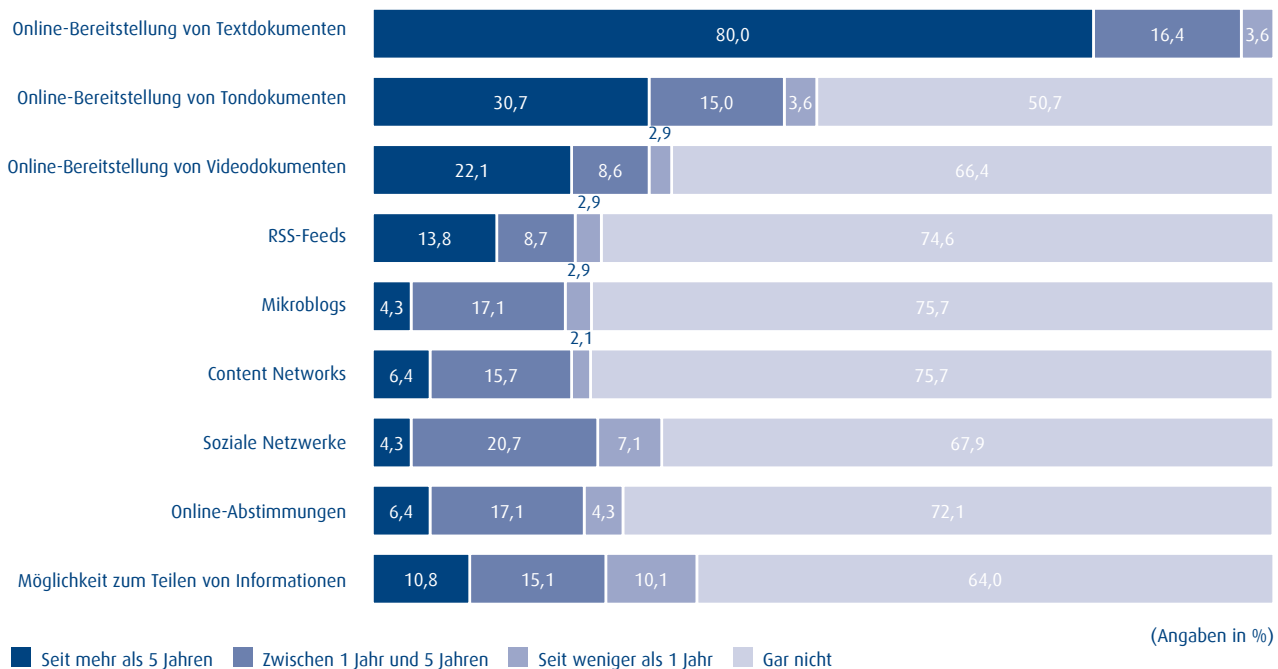


Abb. 14: Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

Die Online-Bereitstellung von Textdokumenten, wenn auch in Kapitel 1 theoriegestützt unter IKT subsumiert, gehört bei allen Unternehmen zu meist seit vielen Jahren zum Standardrepertoire der Kommunikationstechnologien für IR-Aktivitäten (vgl. Abb. 14). Das Ende des gedruckten Geschäftsberichts schließen die Teilnehmer nicht mehr aus. Während die meisten Unternehmen heutzutage zusätzlich PDF-Dokumente zur Verfügung stellen, experimentieren einige damit, Berichte wie insbesondere den Lagebericht oder den Nachhaltigkeitsbericht ausschließlich online bereitzustellen. Darüber hinaus gehören zu den am weitesten verbreiteten IKT, in absteigender Reihenfolge der Nutzung, die Online-Bereitstellung von Tondokumenten (Nutzung durch 49,3% der Unternehmen) und von Videodokumenten (33,6%). Beide IKT sind bei den meisten diese IKT nutzenden Unternehmen schon länger im Einsatz. Sie dienen vornehmlich zur verbesserten Darstellung und genaueren

Erklärung der das Unternehmen betreffenden wirtschaftlichen Sachverhalte. RSS-Feeds (25,4%) werden von den diese IKT nutzenden Unternehmen in der Regel auch schon länger angeboten. Eine Möglichkeit zum Teilen von Informationen für Nutzer der Internetseite (36,0%) haben die Unternehmen in den letzten Jahren vermehrt auf ihren Internetseiten integriert, so dass diese IKT zur am dritthäufigsten genutzten IKT aufgestiegen ist. Hat vor mehr als fünf Jahren noch kaum ein Unternehmen soziale Netzwerke wie Facebook oder Xing (32,1%), Online-Abstimmungen (27,8%), Mikroblogs wie Twitter oder Stocktwits (24,3%), Content Networks wie YouTube oder Slideshare (24,2%) für IR-Aktivitäten genutzt, haben diese IKT inzwischen an Bedeutung gewonnen. Allerdings nutzen auch heute nur ungefähr ein Viertel bis ein Drittel der Unternehmen diese IKT für IR-Aktivitäten. Neben den genannten IKT führten wenige Teilnehmer noch Blogs, Apps, Chats und Newsletter als IKT an,

die in ihren Unternehmen für IR-Aktivitäten genutzt werden. Die große Revolution der IR-Arbeit durch IKT ist bisher aber ausgeblieben, bei der Nutzung von IKT ist eher eine Evolution der IR-Aktivitäten zu beobachten. Die Unternehmen haben hauptsächlich ihre bereits bestehende IR-Internetseite weiterentwickelt, indem sie diese zunehmend um Ton- oder Videodokumente sowie Möglichkeiten des Teilens von Informationen mit anderen Nutzern erweitert haben. In den letzten fünf Jahren haben andere IKT wie z.B. soziale Netzwerke oder Microblogging-Dienste etwas an Bedeutung gewonnen, ohne bisher die Durchdringung zu erreichen, die im engeren Zusammenhang mit der Internetseite stehende Kommunikationstechnologien bereits erreicht haben. Auch in ihren Kommentaren weisen die Teilnehmer darauf hin, dass die Bedeutung von IKT für IR-Aktivitäten mittelfristig weiter zunehmen wird, aber die IKT die traditionellen Kommunikationstechnologien nicht ersetzen werden. Einigkeit besteht in diesem Zusammenhang insbesondere in Hinblick auf die Kommunikationstechnologien, die im engeren Zusammenhang mit der Internetseite stehen. So wird vermutet, dass insbesondere die standardisierte Bereitstellung von Geschäftsberichten auf der Internetseite und

die mobile Internetseite zukünftig wichtiger werden. In Hinblick auf die zukünftige Nutzung von Social Media für IR-Aktivitäten sind sich die Teilnehmer dagegen uneins. Während einige davon ausgehen, dass Unternehmensdarstellungen in den sozialen Netzwerken zum Standard werden, bezweifeln andere die Eignung von Social Media wie Microblogging-Dienste für IR-Aktivitäten grundsätzlich.

Insgesamt zeigt sich, dass eine Mehrheit der Unternehmen neben der Online-Bereitstellung von Textdokumenten mindestens eine (79,3% der Unternehmen) bzw. sogar mindestens zwei IKT (60,7%) für IR-Aktivitäten nutzen. Im Durchschnitt setzen die Unternehmen gegenwärtig 3,5 unterschiedliche IKT für IR-Aktivitäten ein. Nur 1,4% der Unternehmen greifen auf das gesamte Spektrum der IKT für IR-Aktivitäten zurück. Die traditionellen Kommunikationstechnologien bilden zwar weiterhin den Schwerpunkt der IR-Aktivitäten, die Unternehmen integrieren aber zunehmend ausgewählte IKT in ihr Portfolio an IR-Aktivitäten. Ob die ausgewählten IKT in dauerhafte Strukturen überführt werden oder nach einer Testphase wieder auf sie verzichtet wird, wird sich künftig zeigen müssen.

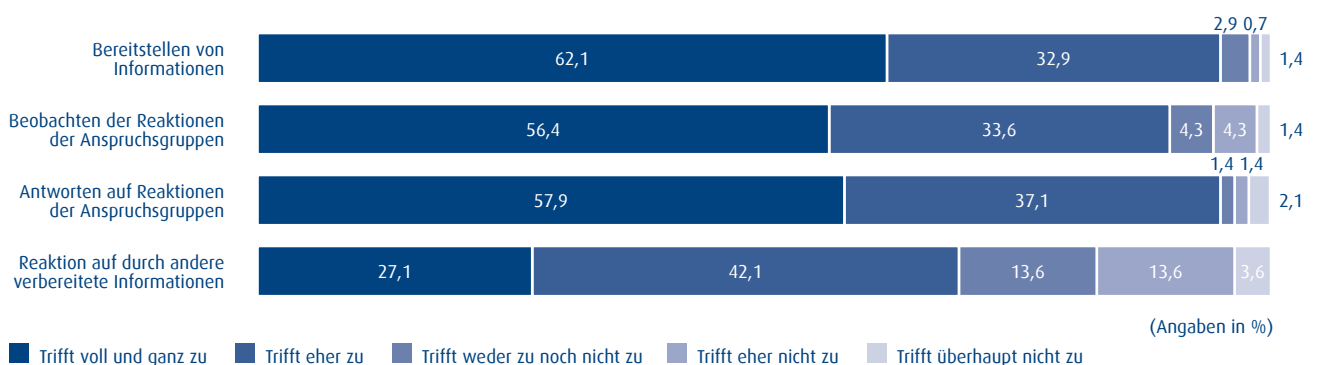


Abb. 15: Ziele von IR-Aktivitäten

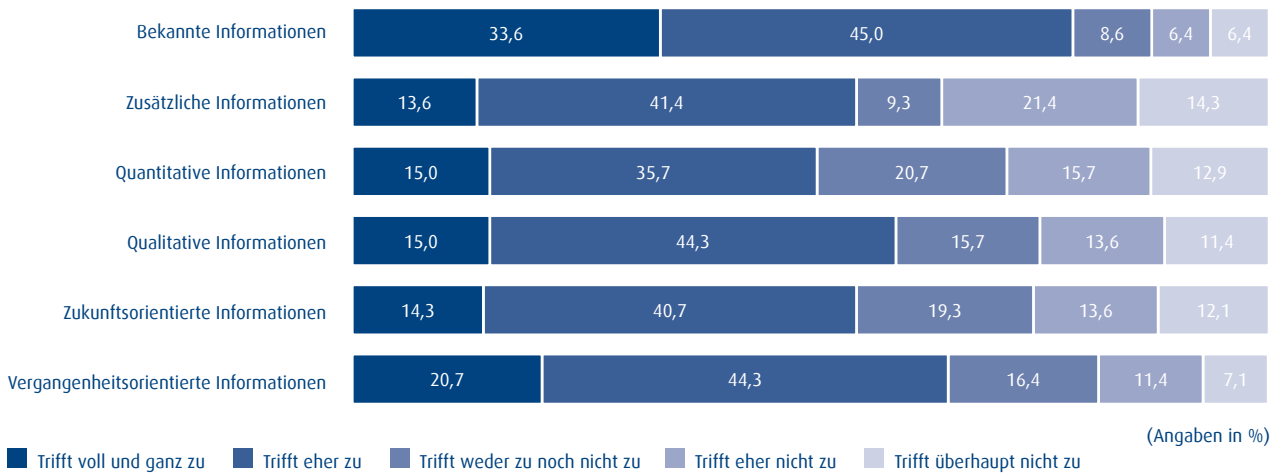


Abb. 16: Art der verbreiteten Informationen bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

IKT werden mit Eigenschaften wie Interaktivität und Vernetzung der Nutzer in Verbindung gebracht (Lister et al., 2009). Es ist daher zu erwarten, dass im Sinne eines Strategie-Struktur-Fits eine intensivere Nutzung von IKT mit einer **Verschiebung der Ziele der IR-Aktivitäten** einhergeht. Abb. 15 zeigt, in welchem Ausmaß eine Reihe von IR-Zielen aus Sicht der Teilnehmer auf ihre Unternehmen zutrifft. Neben der – wie zu erwarten – weiterhin wichtigen Zielsetzung der Bereitstellung von Informationen („trifft voll und ganz“ oder „trifft eher zu“ bei 95,0% der Unternehmen) spielt die Interaktion mit den Anspruchsgruppen eine nicht minder wichtige Rolle. Fast alle Unternehmen beobachten die Reaktionen (z.B. Kommentierungen) von Anspruchsgruppen (90,0%) und beantworten diese (95,0%). Auf Informationen zu reagieren, die auf unternehmensfremden Kommunikationskanälen auftauchen, ist bisher dagegen noch nicht ganz so weit verbreitet (69,2%). Gerade eine stärkere Interaktion zwischen dem Unternehmen und seinen Anspruchsgruppen wird durch IKT ermöglicht, kann aber auch dank eben dieser IKT besser adressiert werden.

Abb. 16 liefert einen Überblick über die **Art von Informationen**, die die Unternehmen bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten verbreiten. Entsprechend der aktuell herrschenden Rechtslage (vgl. dazu Kapitel 1) setzen die teilnehmenden Unternehmen die IKT im Wesentlichen zur Wiederholung bereits mit traditionellen Kommunikationstechnologien verbreiteter Informationen ein. Sie stimmen zu 78,6% „voll und ganz“ bzw. „eher zu“, dass sie vor allem bekannte Informationen auf diesem Weg verbreiten. Die Verbreitung zusätzlicher Informationen (55,0%) muss bedingt durch die Rechtslage zunächst auf nicht-materielle Informationen beschränkt bleiben. Die IKT werden nach Angaben der teilnehmenden Unternehmen genutzt, um eine Mischung aus quantitativen (50,7%) und qualitativen Informationen (59,3%) zu kommunizieren. Für die teilnehmenden Unternehmen steht zudem eher die Verbreitung vergangenheitsorientierter (65,0%) als zukunftsorientierter (55,0%) Informationen im Vordergrund. Interessanterweise deckt sich dieses Berichterstattungsverhalten mit den Befunden früher Studien zu traditionellen Kommunikationstechnologien (z.B. Boesso und Kumar,

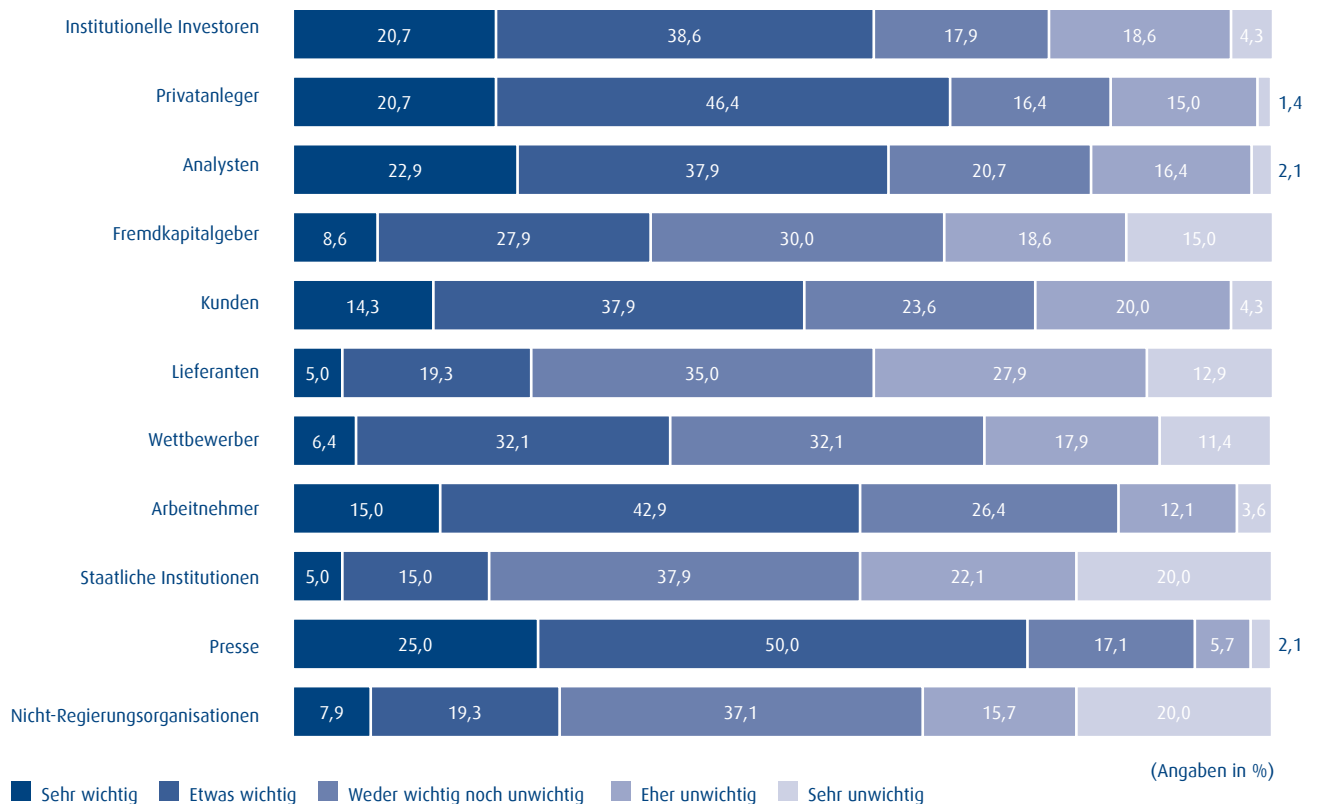


Abb. 17: Zielgruppen der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

2007). Obwohl IKT zumindest theoretisch die Möglichkeit eröffnen, zeitnäher über neue Erkenntnisse und damit auch über die Auswirkung auf die künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu berichten, können die Unternehmen die Potentiale von IKT, bedingt durch die vom Gesetzgeber vorgegebene Kopplung traditioneller und innovativer Kommunikationstechnologien, nicht voll ausschöpfen.

Durch die Nutzung von IKT besteht potentiell die Möglichkeit, **(neue) Anspruchsgruppen** (besser) zu erreichen. Nach der Wichtigkeit der IKT für die Kommunikation mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen gefragt (vgl. Abb. 17), weisen die Teilnehmer auf die besondere Bedeutung der Presse hin („sehr wichtig“ oder „eher wichtig“ für 75,0% der Unternehmen). Die teilnehmenden Unternehmen

sind sich bewusst, dass insbesondere die Presse als Multiplikator von Informationen die Nutzung von IKT durch die Unternehmen schätzt. Die Presse erhofft sich vermutlich, auf diesem Wege einfach und zeitnah Informationen vom Unternehmen zu erhalten. Während einige Teilnehmer eine verstärkte Einbindung der in Social Media verbreiteten Informationen durch institutionelle Investoren und Analysten vorhersagen, bleiben andere wesentlich skeptischer. Mit etwas Abstand in der Wichtigkeit folgen mit den Privatanlegern (67,1%), den Analysten (60,8%) und den institutionellen Investoren (59,3%) die klassischen Kernzielgruppen der IR-Aktivitäten. Die Nutzung von IKT erweitert aber auch die Anspruchsgruppen für die von der IR-Abteilung verbreiteten Informationen um Arbeitnehmer (57,9%) und Kunden (52,2%), die von den

Teilnehmern als ähnlich wichtig wie die klassischen Kernzielgruppen von IR-Aktivitäten beurteilt werden. Auffällig ist zudem, dass die teilnehmenden Unternehmen den Fremdkapitalgebern (36,5%) als eine weitere klassische Anspruchsgruppe dagegen nur eine eher geringere Bedeutung im Hinblick auf die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten beimessen. Auch Wettbewerber (38,5%) stehen nicht so sehr im Fokus, wenn IKT für IR-Aktivitäten implementiert werden. Andere Anspruchsgruppen wie Nicht-Regierungsorganisationen (27,2%), Lieferanten (24,3%) und staatliche Institutionen (20,0%) spielen für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten kaum eine Rolle. Dieses Ergebnis bestätigt die bereits weiter oben angedeutete Rolle von IKT als zusätzlichen Weg zur Verbreitung bereits bekannter Informationen. Dabei müssen die IR-Verantwortlichen berücksichtigen, dass die vom Unternehmen zur Verfügung gestellten Informationen neben den klassischen Kernzielgruppen nun verstärkt auch Anspruchsgruppen erreichen, denen es tendenziell schwerer fallen dürfte, die das Unternehmen betreffenden wirtschaftlichen Sachverhalte zu durchdringen. Für die IR-Verantwortlichen gilt es also herauszufinden, welche Anspruchsgruppen welche IKT primär nutzen, um den jeweiligen Anspruchsgruppen ein maßgeschneidertes Informationsangebot machen zu können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Unternehmen im Wesentlichen ihre traditionellen Kommunikationstechnologien für IR-Aktivitäten um eine immer aufwendiger gestaltete, an die neuesten Erkenntnisse **angepasste IR-Internetseite** ergänzen. So liegt der Fokus der Unternehmen gegenwärtig auf der Ergänzung der bereits seit langem vorhandenen IR-Internetseite um **Ton- und Videodokumente** sowie um die **Möglichkeit des Teilens der Inhalte** mit anderen Nutzern. Neben der IR-Internetseite werden wiederum unterschied-

liche IKT genutzt, ohne dass sich dabei ein ganz klarer, über alle Unternehmen hinweg durchgehender Trend hin zu bestimmten IKT herauskristallisiert. Während die durch die IKT gebotenen Möglichkeiten der Interaktivität und der Vernetzung der Nutzer die Ziele der IR-Aktivitäten beeinflussen, beschränken sich die Unternehmen letztlich auf eine Berichterstattung über IKT, die **ähnliche Anspruchsgruppen adressiert** und Eigenschaften der traditionellen Berichterstattung aufweist. In Anbetracht der Möglichkeiten, die durch den rechtlichen Rahmen gewiss eingeschränkt werden, zeigt die vorliegende Studie im Durchschnitt eine eher zurückhaltende Nutzung der IKT für IR-Aktivitäten. Am Ende entscheiden auch die Anspruchsgruppen mit, auf welchem Weg sie auf Informationen des Unternehmens zugreifen möchten. Neben den mit der Nutzung von IKT verbundenen Möglichkeiten müssen die Unternehmen auch im Blick behalten, ob die IKT tatsächlich zu einer Verbesserung der IR-Aktivitäten beitragen können.

3.2 Warum nutzen IR-Verantwortliche IKT für IR-Aktivitäten?

Die zweite Forschungsfrage dieser Studie untersucht die Gründe, die für und gegen eine Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten sprechen. Obwohl die Nutzung von IKT auch mit Risiken verbunden ist, zeigen die Ergebnisse zu Forschungsfrage 1, dass für die teilnehmenden Unternehmen die wahrgenommenen Chancen gegenüber den wahrgenommenen Risiken zu überwiegen scheinen und sie im Durchschnitt von mehr als einer der IKT für ihre IR-Aktivitäten Gebrauch machen.

Die mit IKT für IR-Aktivitäten verbundenen Chancen wurden erfasst, indem die **Motive** für deren Nutzung erhoben wurden (vgl. Abb. 18). Die teilnehmenden Unternehmen stimmen insbesondere darin überein, dass sie mit der Nutzung von IKT

ihre IR-Aktivitäten verbessern. So erfahren proaktive Motive wie der Wunsch nach einer verbesserten Informationsversorgung der Anspruchsgruppen („voll und ganz“ oder „eher“ zutreffend bei 78,4% der Unternehmen) und nach der Nutzung neuer Kommunikationskanäle (70,5%) eine besonders hohe Zustimmung. Während die Mehrheit der Teilnehmer die Verbreitung von Informationen über viele Kanäle zunehmend als Best Practice ansieht, wird von einzelnen Teilnehmern aber auch kritisch gesehen, dass „zu viele“ Kommunikationskanäle parallel bedient werden. Über die unterschiedlichen Kommunikationskanäle könnten die Anspruchsgruppen unterschiedliche Informationen erreichen, was wiederum das Ende der One-Voice-Policy für IR-Aktivitäten bedeutete. Das Interesse, mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten die eigene Innovativität (59,8%) unter Beweis zu stellen, ist weniger stark ausgeprägt. Reaktive Motive treten gegenüber den proaktiven Motiven in den

Hintergrund. Obwohl die Zielgruppe der Privatanleger im Zusammenhang mit der Nutzung von IKT als etwas wichtiger als die der institutionellen Investoren beurteilt wird, prägen die Erwartungen der institutionellen Investoren (67,1%) deren Nutzung doch deutlich stärker als die der Privatanleger (54,3%). Über die Hälfte der Unternehmen orientiert sich bei der Nutzung der IKT an ihren Wettbewerbern (55,0%). Bemerkenswert ist, dass nur wenige teilnehmende Unternehmen die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten als Testballon verstehen (39,8%), sondern sie die von ihnen ausgewählten IKT eher als ernsthafte Erweiterung ihres Portfolios an IR-Aktivitäten verstehen. Zwei Teilnehmer wiesen besonders darauf hin, dass die Reduzierung der Kosten der Berichterstattung ein weiteres Motiv für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten sei. Weder proaktive noch reaktive Motive erklären für sich allein genommen also die Einführung von IKT für IR-Aktivitäten.

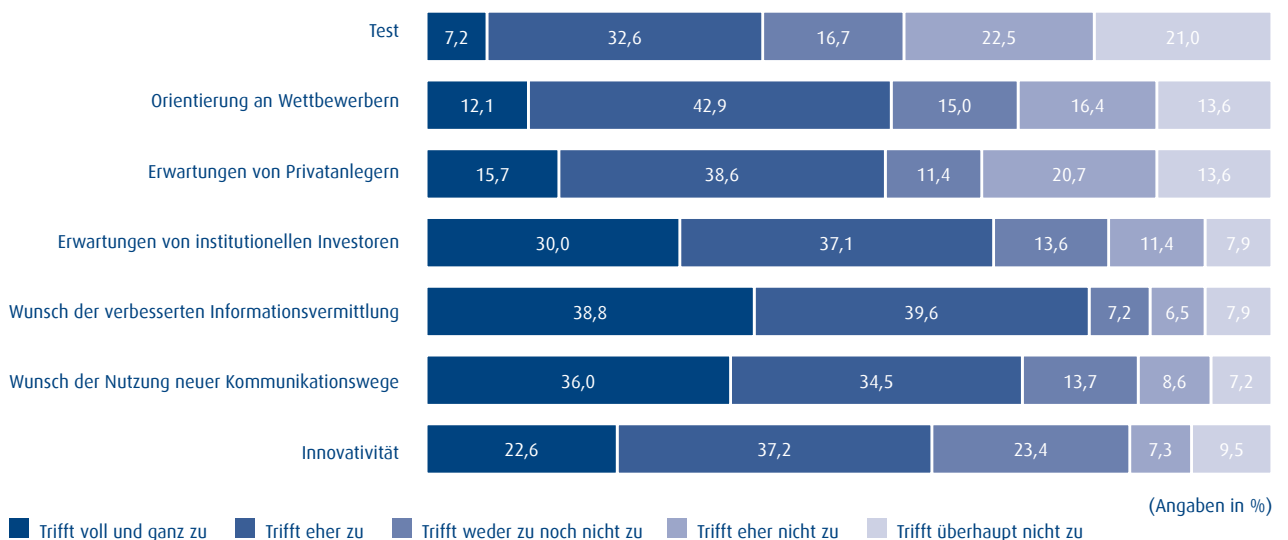


Abb. 18: Motive für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

Abb. 19 gibt einen Überblick über die Wahrnehmung ausgewählter **Risiken** durch die Teilnehmer. Statt mögliche Ressourceneinsparungen, wie von einigen Teilnehmern geschildert, verbindet knapp die Hälfte der Teilnehmer einen erhöhten Ressourcenaufwand mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten („sehr hoch“ oder „eher hoch“ für 45,7% der Unternehmen). Bis auf das Risiko des Entfachens eines Shitstorms wurde keines der anderen Risiken als „sehr hoch“ eingestuft. Insgesamt rangiert das Risiko des Entfachens eines Shitstorms (41,4%) damit auf Platz zwei der größten Risiken. Dass die rechtlichen Unsicherheiten ein weiteres bedeutendes Risiko darstellen (41,4%), erklärt zumindest zum Teil, warum, wie in Unterkapitel 3.1 festgestellt, die durch die IKT gebotenen Möglichkeiten nicht vollständig ausgenutzt werden. Insbesondere die Abwägung, welche Informationen kommuniziert werden müssen, dürfen bzw. sollen, bleibt nach Ansicht der Teilnehmer schwierig. Möglicherweise fürchten die Teilnehmer auch eine verstärkte Regulierung und Normierung, die die Möglichkeiten von IKT für IR-Aktivitäten deutlich einschränken könnten. Demgegenüber spielen aus Sicht der Mehrzahl der Unternehmen der Kontrollverlust über die Kommunikation mit den Investoren und den anderen Anspruchsgruppen (32,1%), das Risiko eines Hackerangriffs (25,7%) oder die

unbeabsichtigte Veröffentlichung von internen Informationen (28,6%) nur eine weniger bedeutende Rolle. Es lässt sich somit das Zwischenfazit ziehen, dass die Risiken der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten zwar erkannt, aber von der Mehrheit der Unternehmen als nicht besonders hoch eingeschätzt werden.

Die Ergebnisse zu Forschungsfrage 2 deuten darauf hin, dass bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten **die wahrgenommenen Chancen die Risiken überwiegen**. Die Mehrheit der Teilnehmer verspricht sich von der Nutzung von IKT eine Veränderung der IR-Aktivitäten insbesondere im Hinblick auf eine verbesserte Informationsbereitstellung. Zudem sehen sich die Unternehmen in der Lage, die mit IKT verbundenen Risiken zu beherrschen.

3.3 Wie gestalten IR-Verantwortliche die Managementprozesse für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten?

Die dritte Forschungsfrage, der in dieser Studie nachgegangen wird, beschäftigt sich mit den Managementprozessen mit Bezug zur Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten, ausgehend von der Strategieformulierung bis hin zur Implementierung.

Das Vorhandensein einer **Strategie** wird in der Literatur als die Voraussetzung für eine Beeinflussung des Handelns der Mitarbeiter hin zur

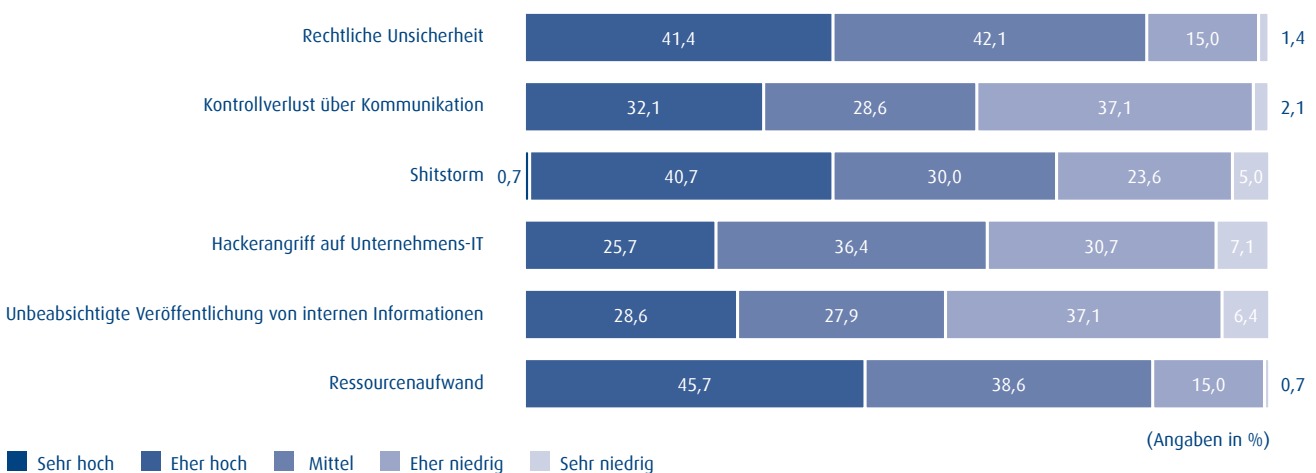


Abb. 19: Risiken der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

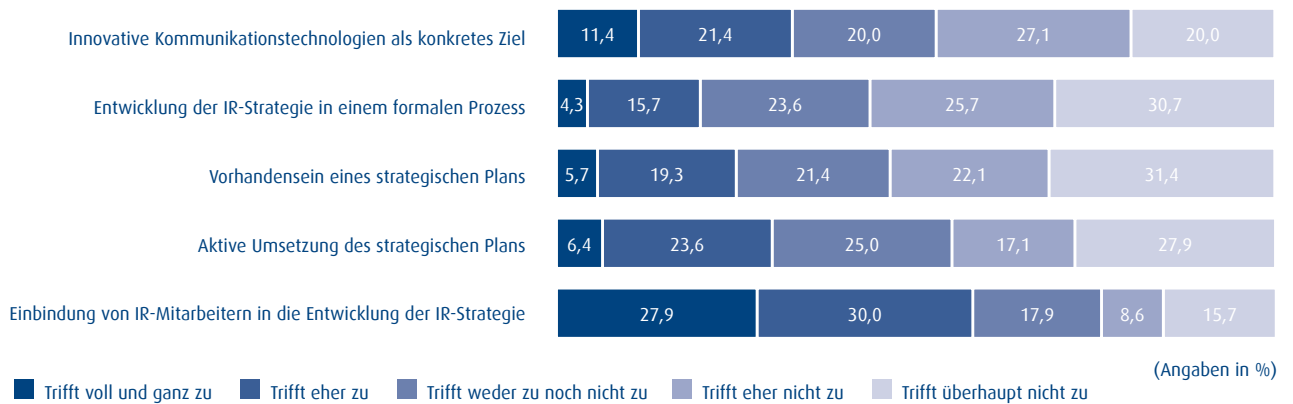


Abb. 20: Strategie für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

Erreichung unternehmerischer Ziele angesehen (Flamholtz, Das und Tsui, 1985). Die Aussagen zur strategischen Verankerung der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten (vgl. Abb. 20) deuten darauf hin, dass die IKT nicht bewusst in die IR-Strategie der Unternehmen eingebettet werden. Nur wenige Teilnehmer stimmen den Aussagen „voll und ganz“ oder „eher“ zu, dass die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten als konkretes Ziel in der IR-Strategie verankert (32,8% der Unternehmen) bzw. dass die IR-Strategie zur Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten in einem formalen Prozess entwickelt worden ist (20,0%). Ein klar ausformulierter strategischer Plan

für ihre IR-Aktivitäten liegt nur bei 25,0% der Unternehmen vor und nur 30,0% setzen einen – wie auch immer festgehaltenen – Plan aktiv um. Der verhältnismäßig hohe Grad der Einbindung der Mitarbeiter (57,9%) in die Entwicklung der IR-Strategie zur Nutzung von IKT deutet darauf hin, dass die Strategie weniger eine intendierte, vorab klar formal festgehaltene ist, sondern diese eher einen emergenten Charakter aufweist (Mintzberg und Waters, 1985), bei der Impulse aus dem Unternehmensumfeld und von den Mitarbeitern aufgenommen und in Handlungen umgesetzt werden.

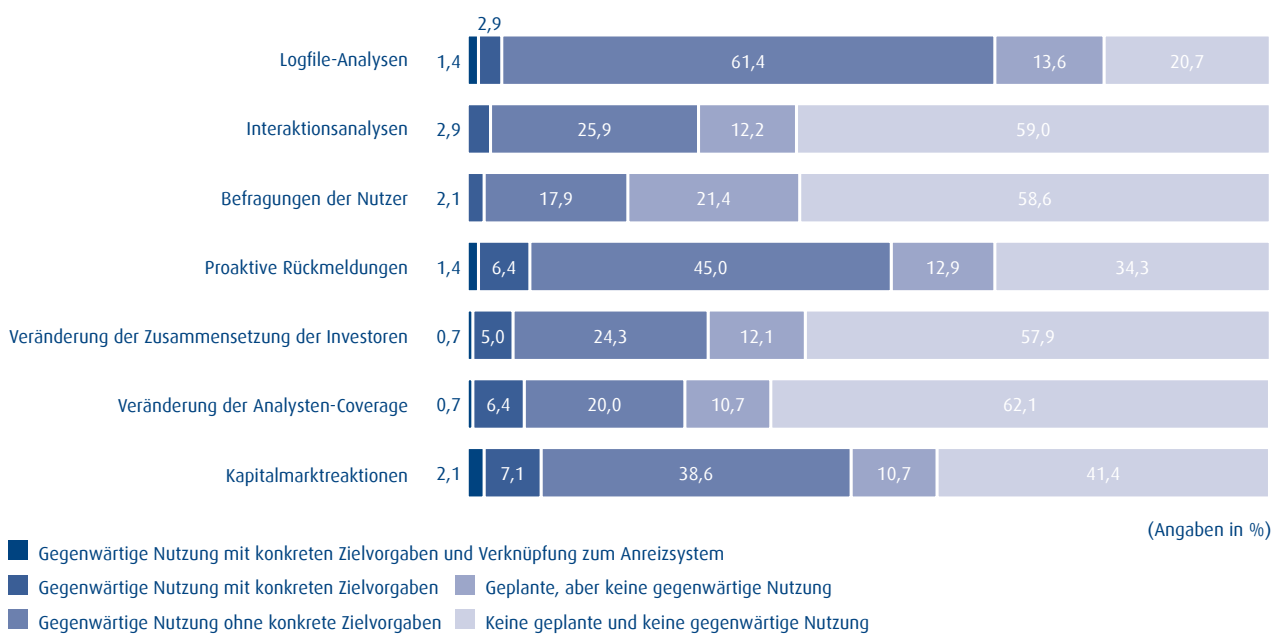


Abb. 21: Messung des Erfolgs der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

Auch ohne eine formale Strategie kann es hilfreich sein, **Instrumente zur Leistungsmessung** einzusetzen. Franco-Santos, Lucianetti und Bourne (2012) folgend können Instrumente zur Leistungsmessung in unterschiedlichen Komplexitätsgraden umgesetzt werden. So können die Instrumente mit konkreten Zielvorgaben verknüpft werden oder gar als Grundlage für die Umsetzung von Anreizsystemen dienen. Abb. 21 gibt einen Überblick über die Art der Nutzung gängiger Instrumente zur Leistungsmessung von IKT für IR-Aktivitäten bei den teilnehmenden Unternehmen. Über alle Instrumente hinweg ist festzustellen, dass die nach Franco-Santos et al. (2012) komplexeste Art der Leistungsmessung, d.h. die Verknüpfung mit dem Anreizsystem, kaum angewendet wird. Die am weitesten verbreiteten Instrumente sind Logfile-Analysen (gegenwärtige Nutzung bei 65,7% der Unternehmen), das Auswerten proaktiver Rückmeldungen der Anspruchsgruppen (52,8%) und das Beobachten der durch die Nutzung der IKT hervorgerufenen Kapitalmarktreaktionen (47,8%). Demgegenüber spielen die Untersuchung der Veränderung der Zusammensetzung der Investoren (30,0%), Interaktionsanalysen (z.B. die Anzahl an Retweets oder Followern bei Twitter sowie Likes bei Facebook) (28,8%), das Beobachten von Veränderungen der Analysten-Coverage (27,1%) und die Auswertung der Befragungen von Nutzern (20,0%) nur eine untergeordnete Rolle. Die große Mehrheit der Unternehmen beobachtet die Entwicklung der genutzten IKT für IR-Aktivitäten oder plant dies zumindest. Auf konkrete Zielvorgaben oder eine Berücksichtigung dieser Zielvorgaben im Anreizsystem verzichten die Unternehmen aber bisher fast vollständig.

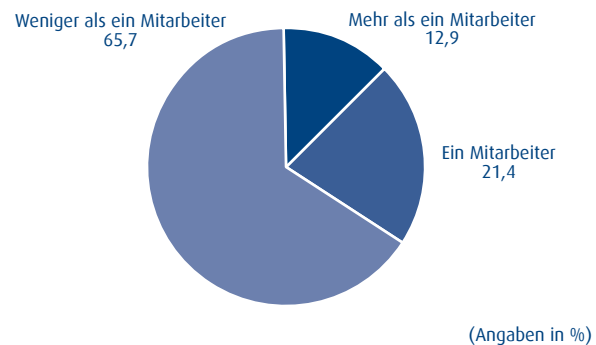


Abb. 22: Personelle Ressourcen für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

Bei der Nutzung der IKT für IR-Aktivitäten unterscheiden sich die Unternehmen anhand der **zur Verfügung gestellten Ressourcen** und der Stärke der Einbettung des Themas im Unternehmen, wie es durch Kooperationen mit inner- und außerbetrieblichen Partnern sichtbar wird. Wie Abb. 22 verdeutlicht, setzt die Mehrzahl der Unternehmen weniger als eine Vollzeitkraft für die Betreuung des Themas ein. Wird die tatsächlich investierte Zeit mit der laut Wahrnehmung der IR-Verantwortlichen idealerweise zu investierenden Zeit verglichen, dann wird ein kleiner, aber signifikanter Mehrbedarf an Zeit offenbar (vgl. Abb. 23). Der aktuelle Stellenwert der IKT für die IR-Aktivitäten zeigt sich auch darin, dass die IR-Verantwortlichen auch im Idealfall nicht viel mehr als ein Drittel der Zeit für IKT aufwenden würden. Zum einen kann das auf die im Vergleich zu den traditionellen Kommunikationstechnologien wahrgenommene untergeordnete Bedeutung der IKT zurückgeführt werden. Zum anderen zeigt sich damit auch, dass die Nutzung von IKT als nicht besonders zeitaufwendig wahrgenommen wird.

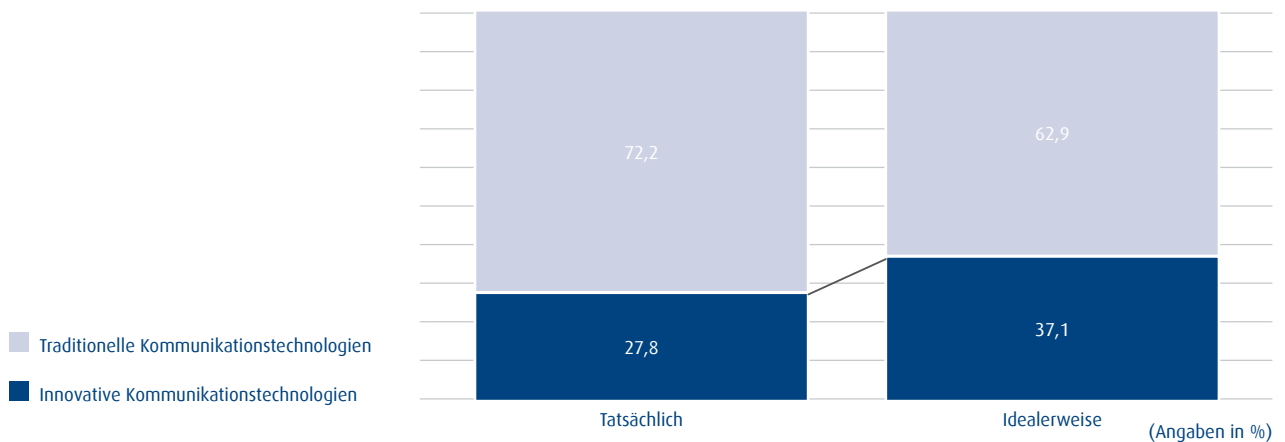


Abb. 23: Zeitliche Ressourcen für die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

Bei der Implementierung und Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten kooperieren die teilnehmenden IR-Abteilungen mit mehreren inner- und außerbetrieblichen Funktionen (vgl. Abb. 24). Eine **regelmäßige Zusammenarbeit** findet vor allem mit den PR-Verantwortlichen („voll und ganz“ und „eher“ zutreffend für 80,8% der Unternehmen) statt. Der Bedeutung der Presse als wesentlicher Zielgruppe der für die IR-Aktivitäten genutzten IKT versuchen die teilnehmenden Unternehmen durch eine enge Abstimmung ihrer PR- und IR-Aktivitäten gerecht zu werden. Bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten scheint also eher die bessere Kommunikation von das Unternehmen betreffenden wirtschaftlichen Sachverhalten als eine Kommunikation zusätzlicher Inhalte im Mittelpunkt zu stehen. Mit deutlichem Abstand folgen der Verantwortliche für Finanz- und Rechnungswesen des Unternehmens (59,3%) als zweitwichtigster sowie der Verantwortliche für Rechtsfragen des Unternehmens (55,7%) als drittwichtigster Kooperationspartner der teilnehmenden IR-Verantwortlichen. Interessanterweise ist die Zusammenarbeit mit den IT-Verantwortlichen des Unternehmens

(48,5%) deutlich weniger ausgeprägt als zu vermuten gewesen wäre. Dies deckt sich mit dem als eher gering eingestuftem Risiko für die Unternehmens-IT im Zusammenhang mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten. Dass auch die Marketing-Verantwortlichen des Unternehmens (48,5%) als Kooperationspartner identifiziert werden, lässt sich möglicherweise darauf zurückführen, dass die Unternehmen durch die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten über die traditionellen Kernzielgruppen der IR-Aktivitäten hinaus auch Kunden erreichen. Die Unternehmen widmen sich dem Thema bevorzugt selbst, ohne externe Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Kleinere und mittlere Unternehmen greifen für ihre IR-Aktivitäten eher auf die Unterstützung von externen IR-Dienstleistern (49,3%) zurück. Die Zusammenarbeit mit anderen externen Dienstleistern spielt kaum eine Rolle (25,0%). Die Zusammenarbeit der IR-Abteilung mit anderen Funktionen ist für die IR-Verantwortlichen erforderlich, um der der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten innewohnenden Interdisziplinarität gerecht zu werden.

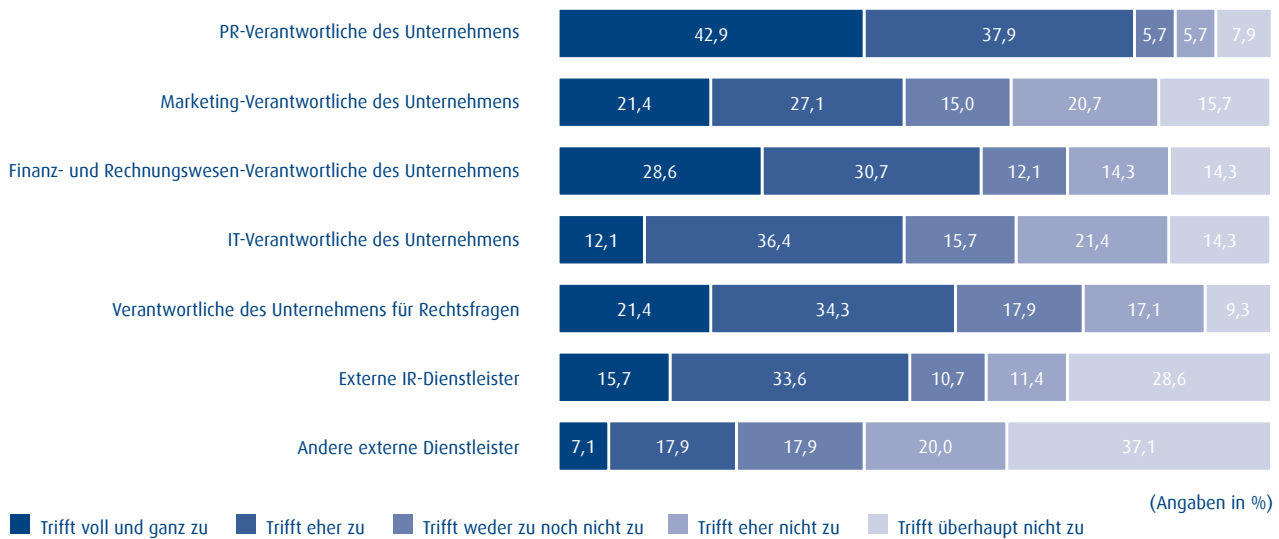


Abb. 24: Inner- und außerbetriebliche Kooperationen bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

Insgesamt zeigen die Ergebnisse zu Forschungsfrage 3, dass die Professionalisierung der Nutzung der IKT für IR-Aktivitäten noch nicht allzu weit fortgeschritten ist. Insbesondere berücksichtigen nur wenige Unternehmen die Nutzung der IKT **in der IR-Strategie**. Instrumente zur Leistungsmessung werden bisher nur selten mit **konkreten Zielvorgaben verknüpft**. Zudem werden auch **mehr personelle und zeitliche Ressourcen** für die Implementierung und Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten benötigt.

3.4 Wie wird durch IR-Verantwortliche die erreichbare Effektivität von IKT für IR-Aktivitäten wahrgenommen?

Die vierte Forschungsfrage widmet sich den Folgen der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten. Hier gilt es zu verstehen, wie IKT die Berichterstattung in der Wahrnehmung der IR-Verantwortlichen beeinflussen.

Die Standardsetzer auf dem Gebiet der Berichterstattung wie das International Accounting Standards Board für die Finanzberichterstattung (International Accounting Standards Board, 2010), die Global Reporting Initiative für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (Global Reporting Initiative, 2013) oder das International Integrated Reporting

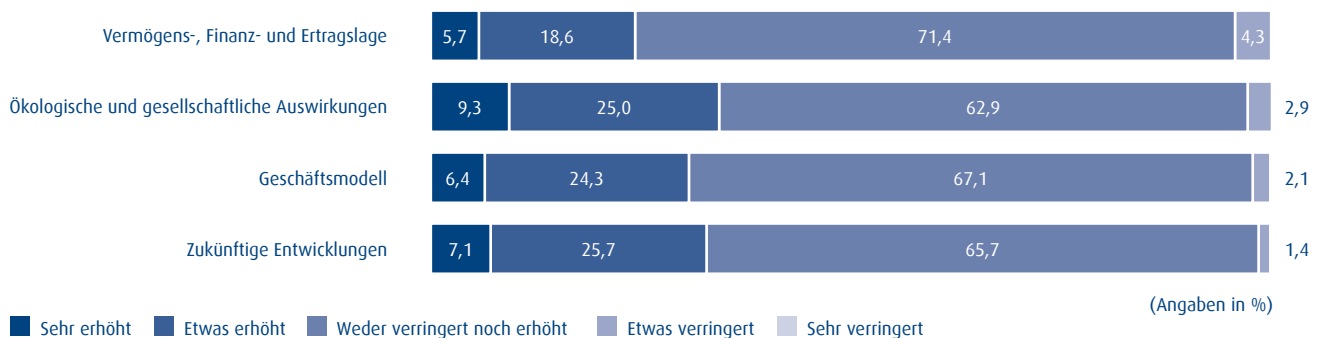


Abb. 25: Einfluss der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten auf den Umfang der Berichterstattung

Council für die Integrierte Berichterstattung (International Integrated Reporting Council, 2013) legen Inhalte und **Qualitätskriterien für die Berichterstattung** fest. Die Unternehmen orientieren sich bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten möglicherweise auch an diesen Vorgaben. Wie die Analysen zu Forschungsfrage 1 bereits gezeigt haben, legen die IR-Verantwortlichen bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten vor allem darauf Wert, bessere Informationen für die Anspruchsgruppen bereitzustellen. Abb. 25 zeigt, dass die Mehrzahl der Teilnehmer durch die Nutzung von IKT dementsprechend weder eine Verringerung noch eine Erhöhung des Umfangs der Berichterstattung be-

absichtigt. Dieses Ergebnis gilt gleichermaßen für den Umfang der Berichterstattung über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage („weder verringerter, noch erhöhter“ Umfang für 71,4% der Unternehmen), die ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit (62,9%), das Geschäftsmodell (67,1%) oder die zukünftigen Entwicklungen (65,7%) des Unternehmens. Die Antworten eines Drittels der Teilnehmer lassen einen leichten Zuwachs des Umfangs der Berichterstattung insbesondere bei den letzten drei Aspekten erkennen („sehr erhöht“ und „etwas erhöht“ bei 30,7%-34,3% der Unternehmen), wohingegen der Umfang der Berichterstattung über die Vermö-

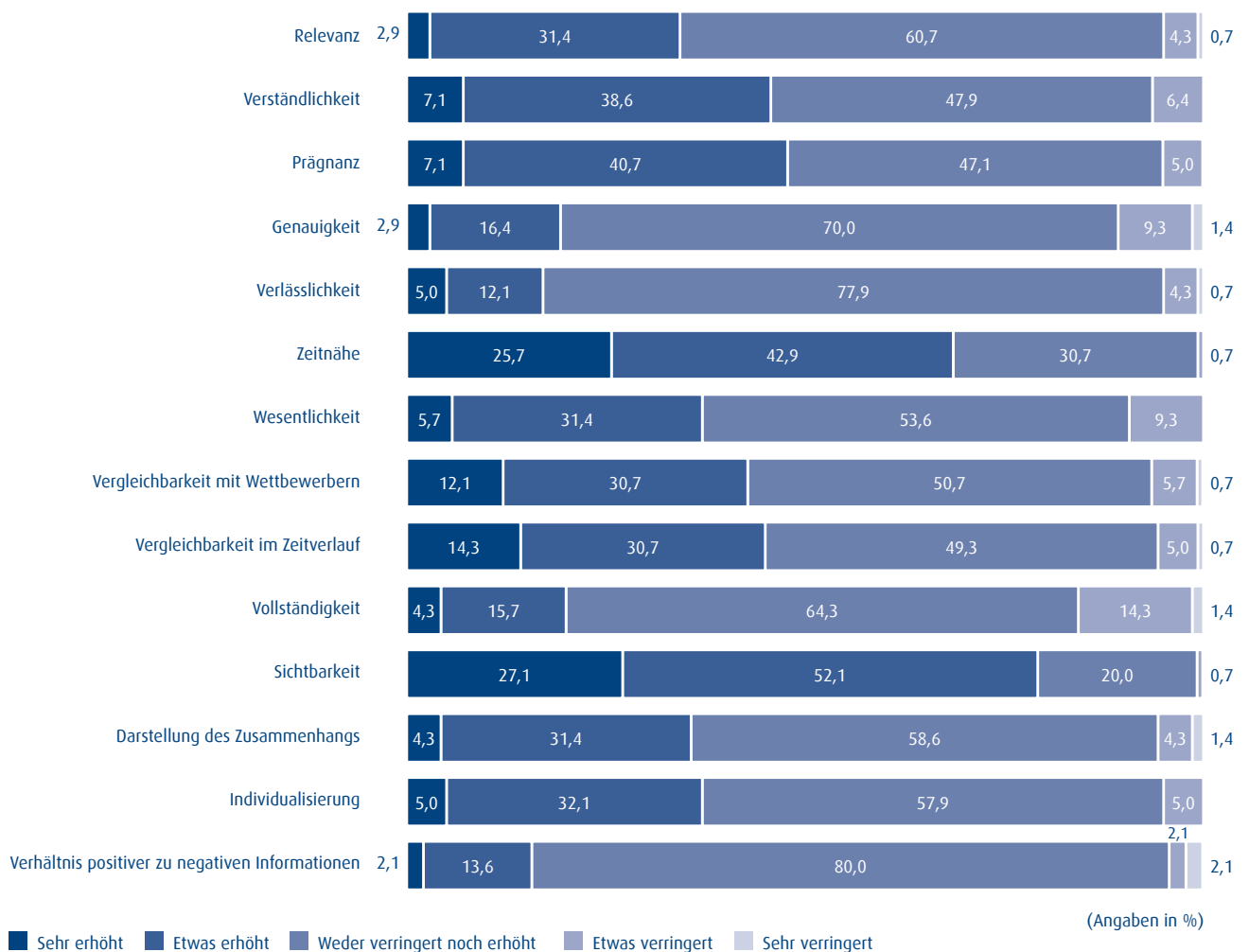


Abb. 26: Einfluss der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten auf die Qualität der Berichterstattung

gens-, Finanz- und Ertragslage nur von einem Viertel der Teilnehmer als durch IKT bedingt wachsend angesehen wird (24,3%).

Neben dem Umfang können IKT auch dazu beitragen, die Qualität der Berichterstattung der Unternehmen zu verbessern. Während sich das für den Einfluss von IKT auf den Umfang der Berichterstattung gezeichnete Bild für die meisten Qualitätskriterien wiederholt, zeigt sich in Abb. 26 eindeutig, dass die Teilnehmer insbesondere sowohl eine deutlich erhöhte Sichtbarkeit („sehr erhöht“ oder „etwas erhöht“ bei 79,2% der Unternehmen) als auch Zeitnähe (68,6%) der Berichterstattung bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten wahrnehmen. Die Unternehmen stehen im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Anspruchsgruppen. Wenn durch IKT die Sichtbarkeit des Unternehmens erhöht wird, kann das in diesem Wettbewerb hilfreich sein. Zudem scheinen IKT aus Sicht der Teilnehmer dazu beitragen zu können, dass IR-Ak-

tivitäten direkt und ohne zeitliche Verzögerung zur Verfügung stehen. Knapp die Hälfte der Teilnehmer stellt eine Erhöhung der Prägnanz (47,8%), der Verständlichkeit (45,7%) sowie der Vergleichbarkeit im Zeitverlauf (45,0%) und mit Wettbewerbern (42,8%) fest. Ungefähr ein Drittel der Teilnehmer nimmt eine Erhöhung der Wesentlichkeit (37,1%), der Individualisierung (37,1%), der Darstellung der Zusammenhänge in der Berichterstattung (35,7%) und der Relevanz (34,3%) durch IKT wahr. Vollständigkeit (20,0%), Genauigkeit (19,3%) und Verlässlichkeit (17,1%) der Berichterstattung sowie das Verhältnis von positiven zu negativen Informationen (15,7%) lassen sich nach Ansicht von nur wenigen Teilnehmern durch die Nutzung von IKT erhöhen. Die in Zusammenhang mit Forschungsfrage 1 dargestellte Art der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten spiegelt sich damit in der wahrgenommenen Qualität der Berichterstattung wider. Die Unternehmen nutzen die IKT vorder-

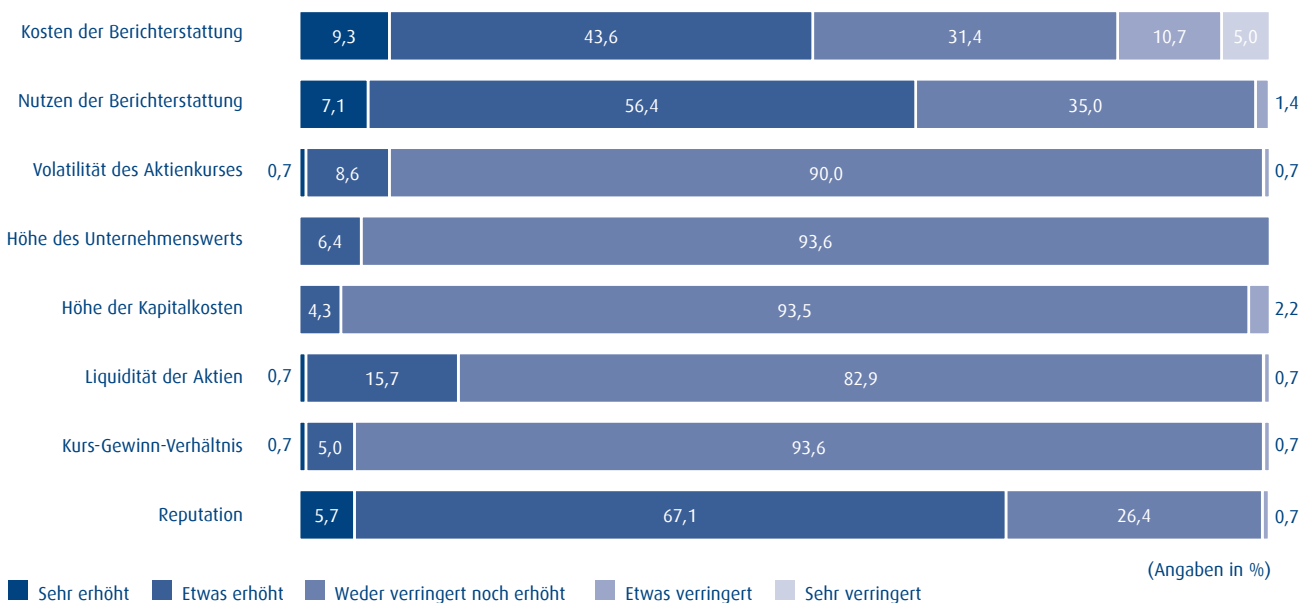


Abb. 27: Auswirkungen der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

gründig für die Streuung von bekannten Informationen, was die Sichtbarkeit des Unternehmens positiv beeinflusst. Zudem ermöglichen gerade IKT im Gegensatz zu traditionellen Kommunikationstechnologien eine zeitnähere Berichterstattung. Eine verbesserte Qualität der Berichterstattung wird in der Literatur mit einer ganzen Reihe von **Auswirkungen** in Verbindung gebracht (Dechow, Ge und Schrand, 2010). In Abb. 27 zeigt sich, dass knapp zwei Drittel der teilnehmenden IR-Verantwortlichen einen durch IKT erhöhten Nutzen der Berichterstattung („sehr erhöht“ oder „etwas erhöht“ bei 63,5% der Unternehmen) wahrnehmen. Während mehr als die Hälfte von erhöhten Kosten der Berichterstattung (52,9%) ausgeht, erwarten 15,7% etwas geringere oder sehr viel geringere

Kosten der Berichterstattung. Der Nutzen von IKT für IR-Aktivitäten übersteigt damit für die meisten Unternehmen deren Kosten. Fast drei Viertel der IR-Verantwortlichen erwarten eine verbesserte Reputation aus der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten (72,8%). Hiermit zeigt sich wiederum, dass die IKT für IR-Aktivitäten eher als PR-Instrument verstanden werden. Aus Sicht der Teilnehmer ist es zumindest zweifelhaft, ob durch die Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten Kapitalmarktwirkungen erzielt werden. Von der übergroßen Mehrheit der Teilnehmer wird mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten weder eine Verringerung noch eine Erhöhung des Kurs-Gewinn-Verhältnisses („weder verringert, noch erhöht“ bei 93,6% der Unternehmen), des Unternehmenswerts (93,6%), der Kapi-

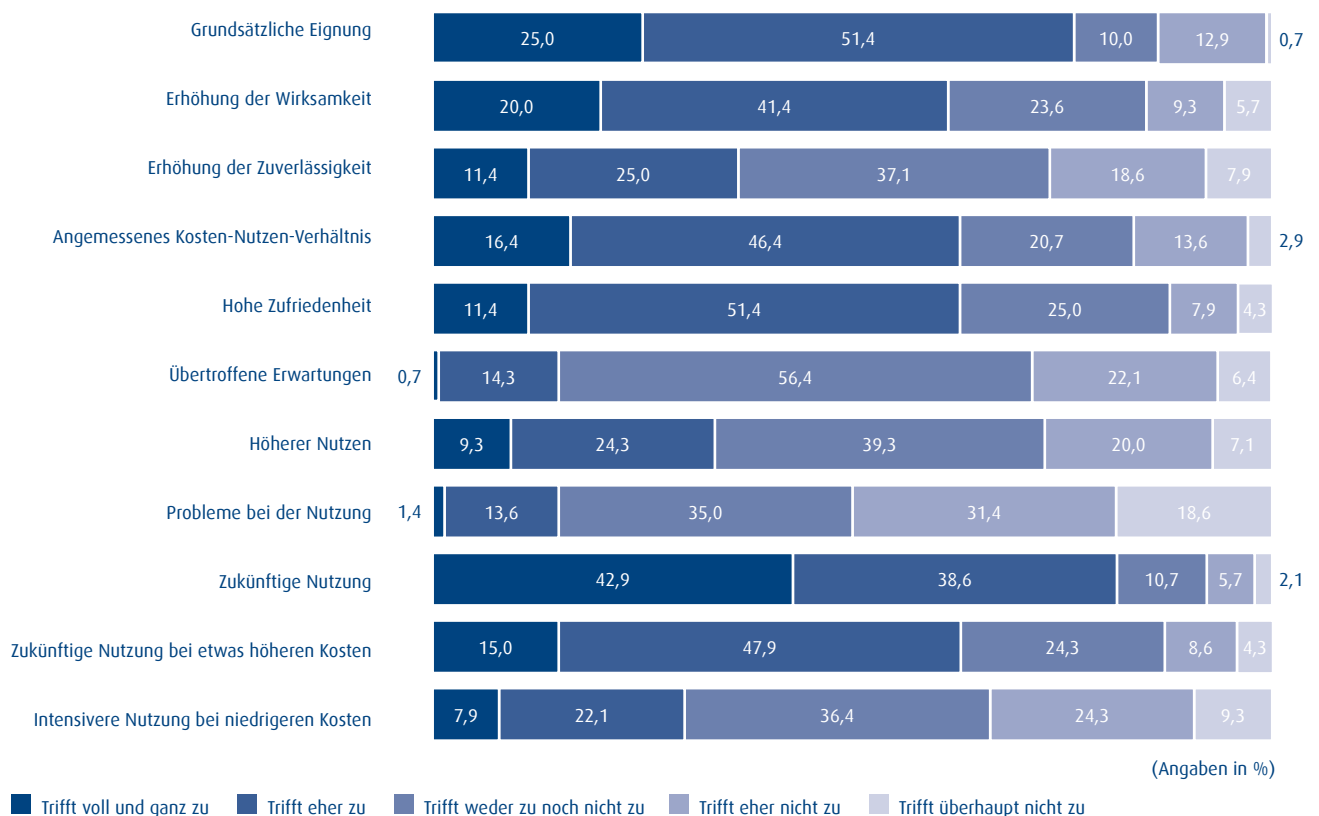


Abb. 28: Zufriedenheit mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

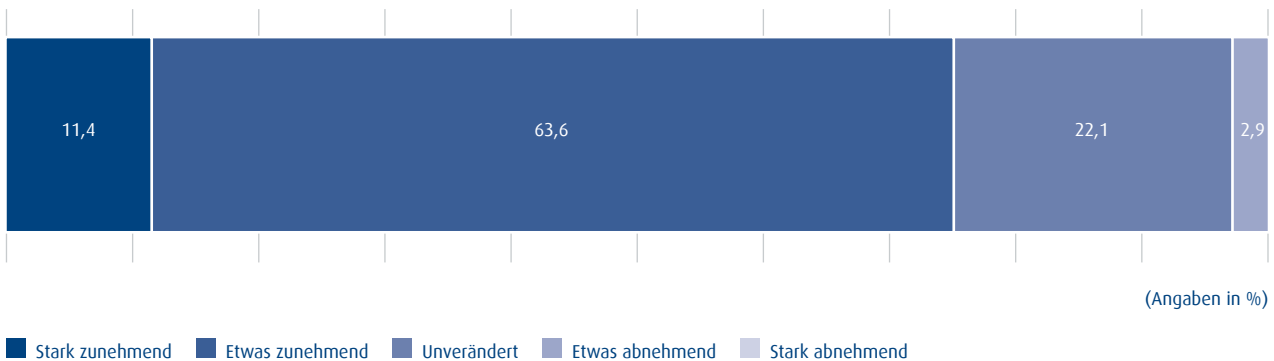


Abb. 29: Zukünftige Bedeutung von IKT für IR-Aktivitäten

talkkosten (93,5%), der Volatilität des Aktienkurses (90,0%) und deren Liquidität (82,9%) verbunden. Damit sind die unmittelbaren Auswirkungen der IKT auf das Kapitalmarktgeschehen praktisch nicht nachweisbar.

Unabhängig von den Einflüssen auf die Berichterstattungsqualität zeigt sich in Abb. 28, dass die **Zufriedenheit** der IR-Verantwortlichen mit den genutzten IKT allgemein recht hoch ist. Die Teilnehmer an der Befragung erachten die IKT für IR-Aktivitäten als grundsätzlich geeignet („voll und ganz“ bzw. „eher“ zutreffend für 76,4% der Unternehmen). Die Wirksamkeit der IR-Aktivitäten erhöht sich nach Ansicht der Teilnehmer durch die Nutzung von IKT (61,4%) zwar, aber die Zuverlässigkeit der IR-Aktivitäten lässt sich dadurch nicht stark beeinflussen (36,4%). Das Kosten-Nutzen-Verhältnis scheint aus Sicht der Mehrheit der Teilnehmer angemessen (62,8%), was sich in einer insgesamt hohen Zufriedenheit (62,8%), in der Intention einer künftigen Nutzung (81,5%) sogar bei etwas höheren Kosten (62,9%) niederschlägt. Bei niedrigeren Kosten würde interessanterweise nur ein geringerer Teil der Teilnehmer eine intensivere Nutzung in Betracht ziehen (30,0%). Die Teilnehmer sind also mit der derzeitigen Nutzung der IKT für IR-Aktivitäten zufrieden. Die mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten verknüpften Erwartun-

gen wurden nur nach Ansicht einer Minderheit der Teilnehmer übertroffen (15,0%). Allerdings haben die wenigsten Teilnehmer Probleme bei der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten erlebt (15,0%). Insgesamt ergibt sich damit ein positives Bild der Nutzung von IKT.

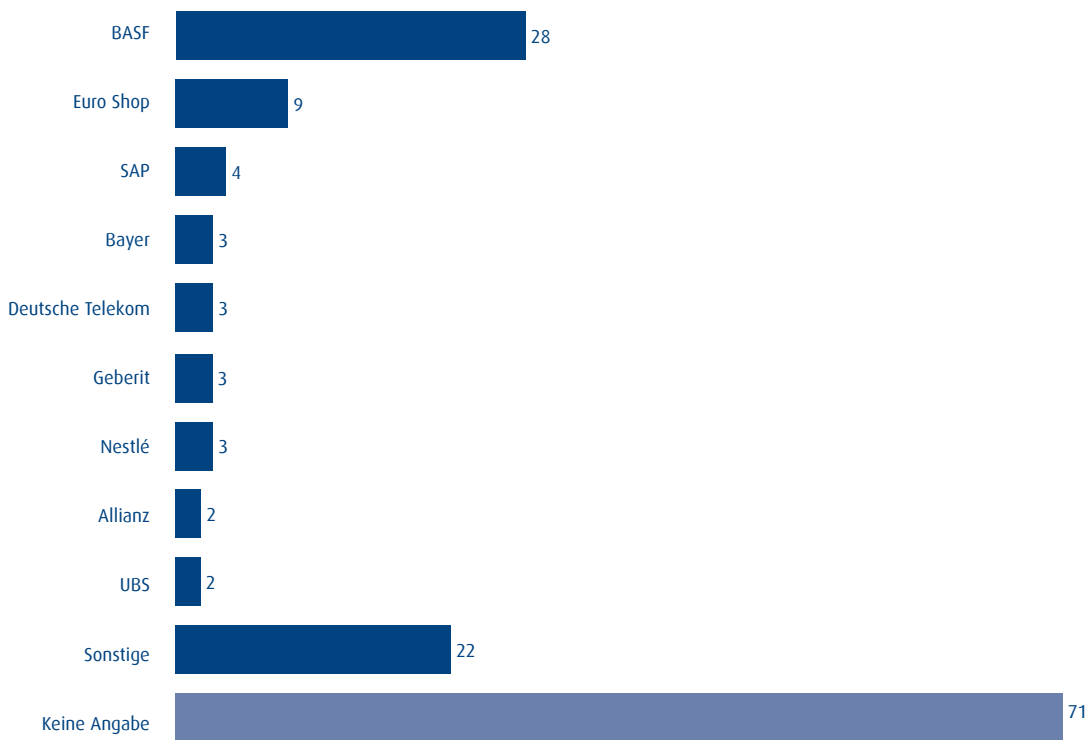
Wie Abb. 29 zeigt, gehen drei Viertel aller Teilnehmer von einer „etwas zunehmenden“ oder sogar „stark zunehmenden“ **Rolle von IKT für IR-Aktivitäten** aus.

Um abschließend ein genaueres Bild davon zu erhalten, was genau zur Zufriedenheit der IR-Verantwortliche mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten beiträgt, wurde erhoben, welches Unternehmen aus Sicht der Teilnehmer das **Best-in-Class-Unternehmen** für IKT im IR-Bereich ist (vgl. Abb. 30). Mehrfachnennungen waren erlaubt. Dabei wurde BASF von den Teilnehmern mit sehr deutlichem Abstand am häufigsten als Best-in-Class identifiziert. Wirft man einen Blick auf die IR-Internetseite von BASF, ist zu vermuten, dass das Unternehmen viele Ressourcen allgemein in den Bereich IR und speziell in die Integration von IKT in diesem Bereich investiert. Das Team der IR-Abteilung ist groß und übersteigt die – von außen erkennbare – Größe der Teams der meisten anderen Unternehmen aus dem DAX 30-Index. Diesem hohen personellen Aufwand steht eine sehr umfassende

Nutzung von IKT gegenüber. So werden durch BASF nicht nur Videodokumente auf der Internetseite bereitgestellt, sondern es wird beispielsweise ein eigener IR-Twitter-Kanal aktiv genutzt. BASF nutzt auch Stocktwits, einen Microblogging-Dienst speziell für die Kommunikation mit Investoren. Zudem ist BASF in sozialen Netzwerken wie Facebook, Google+ und LinkedIn sowie bei Content Networks wie Youtube, Slideshare und Flickr vertreten. Bei dem Auftritt in den sozialen Netzwerken oder in den Content Networks handelt es sich in der Regel um keine IR-spezifischen Kommunikationskanäle, allerdings werden diese auch mit IR-spezifischen

Inhalten gespeist.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die IR-Verantwortlichen, die an der Studie teilgenommen haben, von der Nutzung von IKT für ihre IR-Aktivitäten im Wesentlichen eine **Verbesserung der Zeitnähe und der Sichtbarkeit der Berichterstattung** erwarten. Interessanterweise scheinen **weder die Inhalte noch die Qualität der Berichterstattung besonders stark von IKT beeinflusst** zu werden. Dennoch sind die IR-Verantwortlichen mit der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten **sehr zufrieden** und gehen von einer **etwas stärkeren Nutzung der IKT in der Zukunft** aus.



(Anzahl Nennungen)

Abb. 30: Wahrgenommenes Best-in-Class-Unternehmen bzgl. der Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten

4 Zusammenfassende Überlegungen und Ausblick

Die Analysen der vorliegenden Studie zur Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten bieten einen facettenreichen Einblick in ein aktuelles und teilweise kontrovers diskutiertes Thema. Die landläufigen Meinungen reichen von der Einschätzung der IKT als unabdingbare Bestandteile der IR-Arbeit einerseits bis zu risikovoller Spielerei, die für die IR-Aktivitäten keinen Mehrwert leistet, andererseits. Diese Studie blickt hinter diese Allgemeinplätze und bietet – dank des hohen und repräsentativen Rücklaufs – sowohl eine solide Basis zur Beantwortung der eingangs gestellten Forschungsfragen als auch eine Grundlage für einen Vergleich der gängigen Praxis zwischen Unternehmen und ein Fundament für weitere konfirmatorisch ausgerichtete Forschung.

Die Ergebnisse lassen erkennen, dass die **Nutzung von IKT für IR-Aktivitäten in der betrieblichen Praxis zum Standard geworden ist**. Während die Internetseite des IR-Bereichs zu einem notwendigen Bestandteil der IR-Aktivitäten der Unternehmen geworden ist, gestaltet sich die Nutzung der IKT über die Bereitstellung von Text-, Ton- und Videodokumenten hinaus eher heterogen und unterliegt Veränderungen im Zeitverlauf. Viele der IKT wurden bei der Mehrheit der Unternehmen erst in den letzten fünf Jahren eingeführt, so dass von einer noch frühen Entwicklungsphase gesprochen werden muss.

Die Haltung der Unternehmen gegenüber IKT für IR-Aktivitäten scheint für die zugrundeliegende Stichprobe von Unternehmen – konsistent mit ihrem Nutzungsverhalten – **verhalten positiv** zu sein. Die wahrgenommenen Chancen und Risiken spiegeln das wider.

Eine eher neutrale und weniger proaktive Haltung ist im Hinblick auf die Anpassung der Managementprozesse mit Bezug zu IKT zu erkennen. Die

zur Verfügung gestellten personellen und zeitlichen Ressourcen, die strategische Verankerung und die bisher implementierten Instrumente zur Leistungsmessung zeugen eher von einem **trial-and-error-Ansatz** als von einer Professionalisierung.

Die IR-Verantwortlichen geben sich dennoch weitgehend **zufrieden mit der Nutzung von IKT**, was wohl auf die erhöhte Sichtbarkeit und Zeitnähe in der Berichterstattung zurückzuführen ist. Künftig wird die Bedeutung der IKT sowohl in den Unternehmen im Allgemeinen als auch im IR-Bereich eher zunehmen. Es bleibt abzuwarten, ob in diesem Zusammenhang die teilweise erst seit wenigen Jahre genutzten IKT in **dauerhafte Strukturen** überführt werden – weg von einem florierenden Bauprozess und hin zu einem fertigen Bauwerk.

Literaturverzeichnis

- Bassen, A., Basse Mama, H. und Ramaj, H. (2010). Investor relations: A comprehensive overview. *Journal für Betriebswirtschaft*, 60(1), 49-79.
- Bedford, D. S. und Malmi, T. (2015). Configurations of control: An exploratory analysis. *Management Accounting Research*, 27, 2-26.
- Boesso, G. und Kumar, K. (2007). Drivers of corporate voluntary disclosure: A framework form Italy and the United States. *Accounting, Auditing & Accountability Journal*, 20(2), 269-296.
- Dechow, P. M., Ge, W. und Schrand, C. (2010). Understanding earnings quality: A review of the proxies, their determinants and their consequences. *Journal of Accounting and Economics*, 50(2-3), 344-401.
- Dichev, I. D., Graham, J. R., Harvey, C. R. und Rajgopal, S. (2013). Earnings quality: Evidence from the field. *Journal of Accounting and Economics*, 56(2-3, Supplement 1), 1-33.
- Döring, N. und Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage). Heidelberg: Springer.
- European Parliament und Council of the European Union (2014). Market abuse regulation. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32014R0596>. Zugriff am 30.04.17.
- Flamholtz, E. G., Das, T. K. und Tsui, A. S. (1985). Toward an integrative framework of organizational control. *Accounting, Organizations and Society*, 10(1), 35-50.
- Franco-Santos, M., Lucianetti, L. und Bourne, M. (2012). Contemporary performance measurement systems: A review of their consequences and a framework for research. *Management Accounting Research*, 23(2), 79-119.
- Global Reporting Initiative (2013). G4 Sustainability Reporting Guidelines (Part 1): Reporting Principles and Standard Disclosures. <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/GRIG4-Part1-Reporting-Principles-and-Standard-Disclosures.pdf>. Zugriff am 30.03.17.
- Graham, J. R., Harvey, C. R. und Rajgopal, S. (2005). The economic implications of corporate financial reporting. *Journal of Accounting and Economics*, 40(1-3), 3-73.
- International Accounting Standards Board (2010). Conceptual Framework for Financial Reporting.. <http://www.ifrs.org/News/Press-Releases/Documents/ConceptualFW2010vb.pdf>. Zugriff am 30.04.17.
- International Integrated Reporting Council (2013). The International <IR> Framework. <http://integratedreporting.org/wp-content/uploads/2013/12/13-12-08-THE-INTERNATIONAL-IR-FRAMEWORK-2-1.pdf>. Zugriff am 30.03.17.

- Jensen, M. C. und Meckling, W. H. (1976). Theory of the firm: Managerial behavior, agency costs and ownership structure. *Journal of Financial Economics*, 3(4), 305-360.
- Kirk, M. P. und Vincent, J. D. (2014). Professional investor relations within the firm. *The Accounting Review*, 89(4), 1421-1452.
- Lister, M., Dovey, J., Giddings, S., Grant, I. und Kelly, K. (2009). *New media: A critical introduction* (2nd ed.). London et al.: Routledge.
- Mintzberg, H. und Waters, J. A. (1985). Of strategies, deliberate and emergent. *Strategic Management Journal*, 6(3), 257-272.
- Swiss Exchange (2008). Directive on ad-hoc publicity. https://www.six-exchange-regulation.com/dam/downloads/regulation/admission-manual/directives/06_17-DAH_en.pdf. Zugriff am 30.04.17.
- The World Bank (2017). Internet users (per 100 people). <http://data.worldbank.org/indicator/IT.NET.USER.P2>. Zugriff am 30.03.17.
- Tomasello, T. K., Lee, Y. und Baer, A. P. (2010). 'New media' research publication trends and outlets in communication, 1990-2006. *New Media & Society*, 12(4), 531-548.
- Wagenhofer, A. (2003). Economic consequences of internet financial reporting. *Schmalenbach Business Review*, 55(4), 262-279.

Zu den Autoren



Prof. Dr. Lucia Bellora-Bienengräber

Prof. Dr. Lucia Bellora-Bienengräber ist seit 2014 Juniorprofessorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg. Sie hat im Jahr 2013 an der Technischen Universität Dresden zum Thema „Accounting and Innovation – Evidence from External Disclosure and Internal Management Control Systems“ promoviert. Die Forschung von Lucia Bellora-Bienengräber liegt an der Schnittstelle zwischen internen und externen Rechnungswesen und ist empirisch-quantitativ ausgerichtet. Sie veröffentlichte ihre Forschungsergebnisse in international anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften wie *British Accounting Review* und *Organizational Research Methods*. Sie verfügt über vielfältige Erfahrungen in der Lehre (Technische Universität Dresden, Dresden International University, Internationales Hochschulinstitut Zittau, Universität Hamburg, Institut für Weiterbildung an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg) und in der Praxis, wo Sie unter anderem als Projektmanagerin tätig war.



Prof. Dr. Christian Ott

Prof. Dr. Christian Ott ist seit 2013 Juniorprofessor für Betriebswirtschaftslehre, insb. Controlling und Management, an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Im Jahr 2012 hat er an der Technischen Universität Dresden seine Promotion zum Thema „Mergers & Acquisitions and Intangibles“ mit „summa cum laude“ abgeschlossen. Im Mittelpunkt seiner Forschung steht seither die empirisch-quantitativ fundierte Beantwortung von Forschungsfragestellungen zur finanziellen und nicht-finanziellen Unternehmensberichterstattung, insbesondere der Nachhaltigkeitsberichterstattung, und zur Verankerung der Nachhaltigkeit in Planung, Steuerung und Kontrolle von Unternehmen. Seine Forschungsergebnisse veröffentlichte Christian Ott in international anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften wie *Accounting and Business Research* und *Journal of Accounting and Public Policy*. Zudem verfügt Christian Ott über umfangreiche Lehrerfahrungen (Technische Universität Dresden, Dresden International University, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)). Im Jahr 2016 erhielt er das Zertifikat Hochschullehre als Qualitätsnachweis seiner pädagogisch-didaktischen Kompetenzen.

Impressum

© 2017, DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e. V.
Reuterweg 81, 60323 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0) 69 . 9590 9490
Telefax +49 (0) 69 . 9590 94999
Internet www.dirk.org

Gestaltung und Satz:
mint-PINGUIN.com, Wien

Alle Rechte, einschließlich der Übersetzung in Fremdsprachen, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm, CD, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

ISBN: 978-3-9816831-5-8
1. Auflage September 2017

Disclaimer

Wichtiger Hinweis/Haftungsausschluss:

Diese Veröffentlichung erfolgt ausschließlich zu dem Zweck, bestimmte Themen anzusprechen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Komplexität und der ständige Wandel der Rechtsmaterie machen es notwendig, die Haftung und Gewähr für den Inhalt dieser Veröffentlichung und ihre Nutzung auszuschließen.

Diese Veröffentlichung stellt keine Rechtsberatung dar.

Sie kann eine ggf. erforderliche konkrete und verbindliche rechtliche Beratung unter Einbeziehung der im Einzelnen bestehenden rechtlichen und tatsächlichen Gegebenheiten auch nicht ersetzen. Weder der DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e. V. noch die Autorin übernehmen daher die Verantwortung für Nachteile und/oder Schäden, die auf der Verwendung dieser Veröffentlichung beruhen.